Abendschulen Marburg



Schulprogramm

nachtaktiv

Stand: August 2026

Version 2026

- Gesamtkonferenz: 06.03.2024
- Schulkonferenz: 20.03.2024
- redaktionelle Anpassungen: 25.11.2024
- pdf-Dokument: 26.11.2024
- redaktionelle Anpassungen: 07.08.2026

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

2 Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“

2.1 Auszug aus dem HRS
2.2 Schülerschaft und Schulumfeld
2.3 Begründung der Arbeitsvorhaben
2.3.1 Wandel in der Studierendenschaft
2.3.2 Durchlässigkeit zwischen den Schulformen
2.3.3 Wandel der Ausgestaltung des AGYM
2.3.4 Inklusion
2.3.5 Senkung der Abbrecherquote
2.4 Arbeitsvorhaben
2.4.1 IT-Koordination
2.4.2 Sozialpädagogisches Handeln

3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

3.1 Auszug aus dem HRS
3.2 Arbeitsvorhaben
3.2.1 AV: Leitungsteam 2.0
3.2.2 AV: Schullaufbahnberatung

4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

4.1 Auszug aus dem HRS
4.2 Arbeitsvorhaben
4.2.1 AV: Pädagogische Tage
4.2.2 AV: Fortbildungen

5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

5.1 Auszug aus dem HRS
5.2 Arbeitsvorhaben
5.2.1 AV: Aufgaben Tutorium
5.2.2 AV: AG Feierlichkeiten und Schulband
5.2.3 AV: Öffentlichkeitsarbeit (ÖA)
5.2.4 AV: Förderverein
5.2.5 AV: Unterstützung von außen
5.2.6 AV: Schutzkonzept

6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

6.1 Auszug aus dem HRS
6.2 Arbeitsvorhaben
6.2.1 AV: Kennenlerntage und Methodenwoche in den Anfangsklassen
6.2.2 AV: Individuelle Lernstandsberatung und Förderung

6.2.3 AV: Medienkonzept (digitale Medien)
6.2.4 AV: Außerschulische Lernkontakte und -orte
6.2.5 AV AHAR: Bewerbungstraining
6.2.6 AV AGYM: Fächerübergreifende Lernangebote

7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen“

7.1 Auszug aus dem HRS
7.2 Archiv für abgeschlossene Arbeitsvorhaben
7.2.1 AV: Flexible Angebote/Institutionelle Veränderungen
7.2.2 AV: Förderung des selbstständigen Lernens
7.2.3 AV: Runder Tisch
7.2.4 AV: Supervision
7.2.5 AV: Leitungsteam (LT)
7.2.6 AV AH: Differenzierter Englischunterricht
7.2.7 AV AHAR: NAWI-Projekt

8 Abkürzungen

1 Einleitung

Laut Hessischem Referenzrahmen für Schulqualität (HRS) gestaltet die Schule mit Hilfe des Schulprogramms „den Rahmen, in dem sie ihre pädagogische Verantwortung für die eigene Entwicklung und die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit wahrnimmt“ (§ 127b (2) Hessisches Schulgesetz (HSchG)). Das Schulprogramm wird als ein „Arbeitsprogramm mittlerer Reichweite" definiert. Dieses enthält sowohl Grundsätze der pädagogischen Arbeit als auch die aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule, deren Umsetzungsplanung sowie den sich daraus ergebenden Fortbildungsbedarf. [1]

Demzufolge orientiert sich das Schulprogramm der Abendschulen Marburg an seinem Leitbild, welches auf einer Pädagogischen Konferenz im Jahr 2009 entwickelt wurde:

Die Abendschulen Marburg bieten Studierenden mit unterschiedlichem sozialem und kulturellem Hintergrund die Möglichkeit, Schulabschlüsse zu erlangen. Wir unterstützen die Studierenden bei der Erweiterung ihrer Kompetenzen und der Entwicklung neuer Lebensperspektiven. Wir pflegen eine freundliche Arbeitsatmosphäre und einen respektvollen Umgang. Mit unserer Bildungsarbeit leisten wir einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.

An den Abendschulen Marburg wird jegliche Form von Ausgrenzung oder Gewalt abgelehnt. Seit 2022 ist ein Schutzkonzept verankert, verbunden mit der Unterzeichnung des Bündnisses gegen Sexismus.

Die aktuellen Entwicklungsvorhaben der Abendschulen Marburg werden im Folgenden als Arbeitsvorhaben (AV) bezeichnet. Für jedes AV werden sowohl die konkrete Ausgangslage als auch die Ziele und Perspektiven sowie die Umsetzungsplanung ausführlich dargestellt.

Da der HRS die Grundlage für eine zielgerichtete und effektive Schulentwicklung bildet, orientieren sich die Abendschulen Marburg bei der Gliederung ihres Schulprogramms an der Strukturierung in Qualitätsbereiche:

In Kapitel 2 wird die Ausgangslage, in der sich die Abendschulen Marburg befinden, ausführlich beschrieben. Aus der Analyse der Voraussetzungen und Bedingungen, insbesondere des Schulumfeldes und der Schülerschaft, ergeben sich die aktuellen Arbeitsschwerpunkte, die mit Hilfe der AVs bearbeitet werden. Somit spiegelt Kapitel 2 die Inhalte des Qualitätsbereiches I des HRS wider.

Den Kern des Schulprogramms stellen die Kapitel 3 bis 6 dar, welche den Qualitätsbereichen III bis VI des HRS entsprechen. Hier werden jeweils die aus den aktuellen Arbeitsschwerpunkten abgeleiteten AVs ausführlich dargestellt, d. h.: Für jedes AV werden neben der Beschreibung der Ausgangslage auch Ziele, Perspektiven und Maßnahmen zur Umsetzung definiert. Ebenso ist hier festgelegt, in welchem Rahmen und mit welchen Methoden das jeweilige AV evaluiert wird. Somit ist der Qualitätsbereich II „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ durch die Beschreibung der Evaluationsmaßnahmen in die Arbeitsvorhaben integriert und wird im Schulprogramm der Abendschulen Marburg nicht mehr separat dargestellt. Gleichzeitig bleibt festzustellen, dass das gesamte Schulprogramm unter diesem Qualitätsbereich zu verorten ist.

Um es den Lesenden zu erleichtern, die jeweiligen AVs mit den Inhalten des HRS in Beziehung zu setzen, beginnt jedes Kapitel mit einem Auszug aus dem HRS. Anschließend folgt die Darstellung der AVs, die diesem Qualitätsbereich schwerpunktmäßig zugeordnet wurden. Da es sich bei den AVs um komplexe Prozesse handelt, lassen sich diese häufig mehreren Qualitätsbereichen und/oder

[1] Institut für Qualitätsentwicklung (Hrsg.): Hessischer Referenzrahmen Schulqualität. (überarbeitete Fassung) Wiesbaden Dezember 2011, S. 14.

Dimensionen zuordnen. Die jeweilige (blaue) Unterüberschrift enthält diese Informationen und orientiert sich an folgendem Schaubild:

QUALITÄTSBEREICHE	DIMENSIONEN				
I Voraussetzungen und Bedingungen	**I.1** Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben	**I.2** Schülerschaft und Schulumfeld	**I.3** Personelle und sächliche Ressourcen	**I.4** Externe Unterstützung	**I.5** Bildungsangebote am Schulstandort
II Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	**II.1** Schulprogramm	**II.2** Evaluation			
III Führung und Management	**III.1** Steuerung pädagogischer Prozesse	**III.2** Organisation und Verwaltung der Schule	**III.3** Personalführung und Personalentwicklung		
IV Professionalität	**IV.1** Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	**IV.2** Kommunikation und Kooperation im Kollegium			
V Schulkultur	**V.1** Pädagogische Grundhaltung	**V.2** Schulleben	**V.3** Kooperation und Kommunikation nach außen		
VI Lehren und Lernen	**VI.1** Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	**VI.2** Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	**VI.3** Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	**VI.4** Lernförderliches Klima und Lernumgebung	
VII Ergebnisse und Wirkungen	**VII.1** Fachliche Kompetenzen	**VII.2** Überfachliche Kompetenzen	**VII.3** Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse	**VII.4** Einverständnis und Akzeptanz	**VII.5** Nachhaltige Wirkungen

Da es sich bei den Abendschulen Marburg um eine Angebotsschule handelt, die ihre Ressourcen effektiv bündeln muss und diese nicht nach dem Gießkannenprinzip verteilen kann, wurden mit Hilfe der Analyse der Rahmenbedingungen Arbeitsschwerpunkte gesetzt, d. h. nicht zu allen Dimensionen der Qualitätsbereiche gibt es aktuell Arbeitsvorhaben. Die Smileys zeigen im Schaubild, in welchen Bereichen schwerpunktmäßig gearbeitet wird.

Kapitel 7 bildet den Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ in Teilen ab, da in diesem Kapitel alle Arbeitsvorhaben aus dem früheren Schulprogramm archiviert werden, die nach der Evaluation – aus ganz unterschiedlichen Gründen – momentan keine weitere Rolle mehr spielen. Darüber hinaus können die „Ergebnisse und Wirkungen“ anhand der Statistik der vergebenen Abschlüsse mit Hilfe der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) evaluiert werden. Andererseits sind Ergebnisse und Wirkungen nur schwer messbar, da wir nicht erheben können, welche Wirkung ein Schulbesuch langfristig (z. B. auch bei Schulabbruch) auf einzelne Studierende hat.

2 Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“

2.1 Auszug aus dem HRS

Dieser erste Qualitätsbereich beschreibt rechtliche und gesellschaftliche Voraussetzungen und Bedingungen, die die Schulqualität schon im Vorfeld beeinflussen. Dazu gehören bildungspolitische und rechtliche Rahmenvorgaben, die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft, personelle und sachbezogene Ressourcen, Unterstützungsangebote für die Schulen sowie das Bildungsangebot im regionalen Umfeld. Die einzelnen Dimensionen stecken die äußeren Rahmenbedingungen ab, unter denen Schulen zu arbeiten haben. Diese Bedingungen sind bei der konkreten Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen zu berücksichtigen. […]

Diese Bedingungen sind im Qualitätsbereich I zusammengestellt und müssen bei der Selbsteinschätzung und der Beurteilung von Schulen immer berücksichtigt werden. […]

So können die Dimensionen I.1 („Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben“) und I.2 („Schülerschaft und Schulumfeld“) nicht mit Kriterien hinterlegt werden. Die rechtlichen Vorgaben sind für die Schulen verbindlich. Die Schulen müssen sie kennen und ihre Planungen auf dieser Grundlage und in diesem Rahmen gestalten. Die Schülerschaft mit ihren Potenzialen und Prägungen finden die Schulen zunächst einmal vor, ohne hierauf selbst Einfluss nehmen zu können. Die Skizzierung einer beispielsweise nach Sozialschicht, Migrationsstatus und kognitiven Grundfähigkeiten „wünschenswerten Schülerschaft“ ist nicht sinnvoll. Worum es vielmehr geht, ist die Gestaltung der Prozesse für diese Schülerschaft im Rahmen der gegebenen Voraussetzungen.

Etwas anders stellt sich die Situation in den drei weiteren Dimensionen des Qualitätsbereichs I dar (I.3 „Personelle und sächliche Ressourcen“, I.4 „Externe Unterstützung“ und I.5 „Bildungsangebote am Schulstandort bzw. in der Region“). Zwar gilt auch hier, dass die Schulen zunächst einmal die diesbezüglichen Bedingungen ihrer Arbeit vorfinden, ohne sie gestalten zu können. Anders als bei I.1 und I.2 kann in diesen Dimensionen jedoch geprüft werden, ob diese vorgefundenen Verhältnisse eine adäquate Realisierung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der jeweiligen Schulen ermöglichen. […]

Wie die Schulen dann im Weiteren mit allen im Qualitätsbereich I thematisierten Voraussetzungen und Bedingungen ihrer Arbeit umgehen, wie sie die vorgefundene Ausgangslage in ihren Prozessen gestalten, ist im HRS Gegenstand der nachfolgenden Qualitätsbereiche II bis VI.[2]

[2] ebenda: S. 8

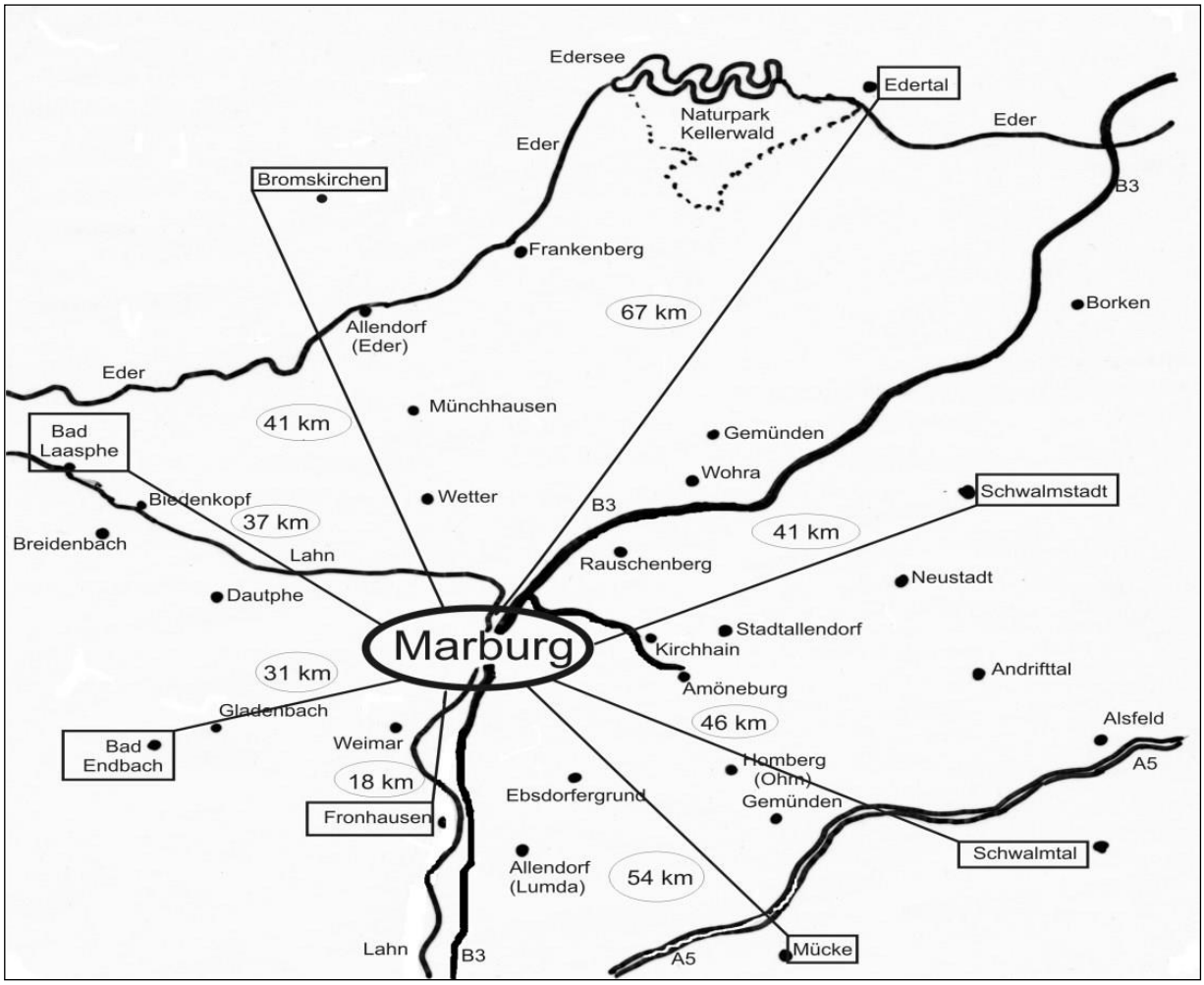
2.2 Schülerschaft und Schulumfeld

Die Abendschulen Marburg wurden 1969 als Abendgymnasium (AGYM) gegründet. Im Jahr 1982 folgte die Abendrealschule (AR) und dann im Jahr 2001 die Einrichtung der Abendhauptschule (AH).

Als Schulen für Erwachsene tragen die Abendschulen Marburg zur Erhöhung der Bildungschancen in der Stadt Marburg, im Landkreis Marburg-Biedenkopf und darüber hinaus bei. Mit unserer Hilfe verfügen Interessierte über die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss (HSA), den Realschulabschluss (RSA), die Fachhochschulreife sowie die Allgemeine Hochschulreife auf dem zweiten Bildungsweg zu erreichen. Das Ziel der meisten Studierenden ist es, sich durch den Schulabschluss weiter zu qualifizieren und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Somit leisten die Abendschulen Marburg einen aktiven Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe und Integration, aber auch zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Studierenden und damit zur Bekämpfung von sozialer Ausgrenzung und Armut.

Die nächstgelegenen Schulen für Erwachsene sind die Abendschule Gießen, die Abendschule Kassel sowie die Hessenkollegs in Wetzlar und in Kassel. Das Einzugsgebiet unserer Schule reicht über die Grenzen der Stadt Marburg und des Landkreises Marburg-Biedenkopf weit hinaus.

Einige Studierende kommen mit dem Auto oder dem Fahrrad zu uns, viele sind aber auf öffentliche Verkehrsmittel, d.h. Busse und Bahnen angewiesen. Ein nicht geringer Teil der Studierendenschaft nimmt jeden Tag Fahrt- und Wartezeiten von bis zu zwei Stunden pro einfache Strecke auf sich.



Mit der Entscheidung, einen Abschluss auf dem zweiten Bildungsweg anzustreben, müssen sich die Interessierten auf eine völlig neue Lebenssituation einstellen. Denn mit dem Besuch der Abendschulen entstehen bei allen Studierenden Belastungen, die vielschichtig sind:

Studierende, die längere Zeit keiner Berufstätigkeit nachgegangen sind, müssen oftmals lernen, ihrem Tagesablauf eine Struktur zu geben, die für einen erfolgreichen Schulbesuch nötig ist. Berufstätige müssen sich einen zeitlichen Rahmen für den Schulbesuch schaffen und ihren Tagesrhythmus dahingehend gestalten, dass sie vor oder nach der Arbeit noch ausreichend Energie für den Unterricht und das Lernen aufbringen können. Wenn zu diesen Faktoren noch die Organisation eines Familienhaushalts hinzukommt, kann der Schulbesuch eine echte Herausforderung darstellen, die viel Durchhaltevermögen, Disziplin, Organisation, Fleiß und nicht zuletzt auch Willenskraft benötigt.

In den letzten Jahren unterlagen die Abendschulen Marburg – bedingt durch gesellschaftliche Veränderungen – einem starken Wandel in Bezug auf die Klientel, der sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Hessenweit erhielten 2021 über 43,5% des Jahrgangs auf dem ersten Bildungsweg eine Studienberechtigung.[3] Zusätzliche bieten berufliche Schulen viele Möglichkeiten, formale Bildungsabschlüsse im Rahmen ihrer vielfältigen Bildungsgänge nachzuholen. So gibt es immer weniger Personen, für die der zweite Bildungsweg notwendig ist.

Dieses Schulprogramm dient dazu, Bereiche des Wandels zu identifizieren, Lösungsansätze zu beschreiben und zu evaluieren.

2.3 Begründung der Arbeitsvorhaben

2.3.1 Wandel in der Studierendenschaft

Bis zum letzten Schulprogramm sind die Studierendenzahlen in AHAR weitgehend stabil geblieben. Während die Anzahl der Studierenden im AGYM abnahm, stiegen die Zahlen in der AH seit 2015/16. Seit 2020 fallen die Zahlen in allen Schulformen bedingt u.a. durch die Situation auf dem Arbeitsmarkt.

Bei den Studierenden der AH handelt es sich zu über 90% um Personen mit Migrationshintergrund, die das 20. Lebensjahr vollendet haben. Diese Seiteneinsteigenden bringen eine sehr unterschiedliche Vorbildung sowie großen Teils nur geringe Kenntnisse der deutschen Sprache und des deutschen Schulsystems mit.

Die Mehrheit der Geflüchteten hat den Wunsch nach einem schnellen Zugang zur Berufstätigkeit und damit einhergehender Selbstständigkeit, Sicherheit und wirtschaftlicher Unabhängigkeit, sodass sie die Notwendigkeit eines anerkannten Schulabschlusses nachvollziehen können. Problematischer ist es allerdings, die Notwendigkeit einer pünktlichen und regelmäßigen Anwesenheit sowie die Priorität des Unterrichts gegenüber der ständigen Verfügbarkeit für Freunde und Familie verständlich zu machen. Darüber hinaus stehen viele von ihnen unter hohem psychischem Druck, der vielfältige Ursachen haben kann: Neben Traumata basierend auf Kriegs- und Fluchterfahrungen leiden viele unter einem ungeklärten Aufenthaltsstatus. Des Weiteren fehlen einerseits Familienstrukturen hier vor Ort, andererseits erwarten Familien in den Herkunftsländern schnell finanzielle Unterstützung.

Als Herausforderung für einen erfolgreichen Unterricht gilt es, in diesen extrem heterogenen Lerngruppen in kurzer Zeit Sprachbarrieren abzubauen, um diese Studierenden auf den HSA vorzubereiten. Neben Deutsch sprechen viele Studierende auch in ihrer Muttersprache, z.B. arabisch, bulgarisch, Dari,

[3] https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36704/umfrage/studienberechtigtenquote-nach-bundeslaendern/

französisch, italienisch, kurdisch, paschtunisch, persisch, portugiesisch, rumänisch, russisch, serbisch, spanisch, türkisch, ukrainisch oder Urdu.

Noch nutzen nur wenige Studierende mit Migrationshintergrund die Angebote der AR und des AGYM. Es ist allerdings abzusehen, dass sich dies in den nächsten Jahren ändern wird. Denn es gibt bereits erste erfolgreiche Hauptschulprüflinge, die einen RSA erreicht haben.

Am AGYM lässt sich beobachten, dass seit der im Bologna-Prozess beschriebenen europaweiten Harmonisierung von Studienabschlüssen (BA, MA) immer mehr Studierende mit der Fachhochschulreife statt der allgemeinen Hochschulreife abgehen, da diese weniger Zeit in Anspruch nimmt und bereits für viele Studiengänge ausreichend ist. Für das AGYM bedeutet dies sinkende Studierendenzahlen in der Q3 und der Q4 und damit weniger Abiturprüflinge.

2.3.2. Durchlässigkeit zwischen den Schulformen

Die Realschule ist das Bindeglied zwischen Hauptschule und Gymnasium und wird an unserer Schule auch als solches genutzt. Das heißt, es gibt ebenso Studierende, die nach der AH die AR besuchen, wie auch Studierende, die nach dem RSA an unserer Schule das AGYM absolvieren. In seltenen Fällen durchlaufen Studierende sogar alle drei Schulformen an unserer Schule.

Im Moment gerät jedoch die AR von beiden Seiten unter Druck: Viele Prüflinge der Hauptschule bringen weniger Schulbesuchsjahre, Deutschkenntnisse und Lesekompetenz mit, sodass sie die AR vor große Herausforderungen stellt. Gleichzeitig wird das Curriculum des AGYM dem der Tagesschule angeglichen. Damit sind für das erfolgreiche Bestehen bereits höhere Eingangsvoraussetzungen nötig, was wiederum den Besuch des AGYM erschwert.

2.3.3 Wandel der Ausgestaltung des AGYM

Weiterhin findet eine Angleichung der Anforderungen des AGYM an die Tagesschule statt, die u.a. darin mündete, dass seit dem Sommersemester 2020 einheitliche Abiturprüfungen geschrieben werden.

Obwohl der Schulbesuch im ersten Bildungsweg für viele Studierende länger zurück liegt und somit nicht direkt an die Lerninhalte der Klasse 10 angeknüpft werden kann, muss die Vermittlung des Stoffes in weniger Wochenstunden stattfinden. Für den Fächerkanon, der deshalb keine solche Breite wie an der Tagesschule hat, stehen wöchentlich nicht mehr als 30 Stunden zur Verfügung. Dies hat zur Folge, dass quantitativ mehr Lerninhalte, insbesondere auf Leistungskursniveau, vermittelt und gelernt werden müssen. Zusätzlich verschiebt sich die Ausrichtung der Lerninhalte weg vom Erwachsenen hin zu jugendlichen Lernenden.

2.3.4 Inklusion

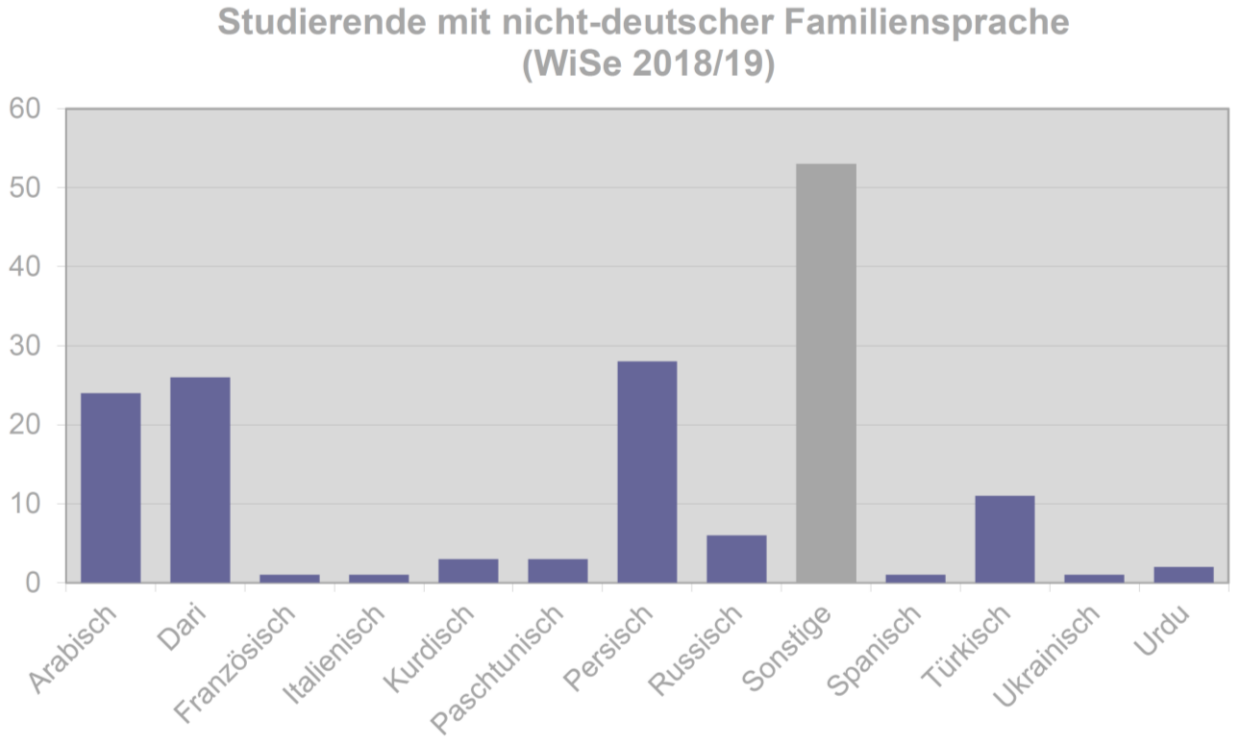
Lange bevor das Thema Inklusion in der Öffentlichkeit diskutiert wurde, nutzten Personen mit den verschiedensten Formen von physischen und psychischen Beeinträchtigungen den zweiten Bildungsweg, um sich zu qualifizieren. In den letzten Jahren wurden in allen Schulformen Menschen mit so schweren körperlichen Behinderungen aufgenommen, dass sie einer Assistenzperson im Alltag, und damit auch im Unterricht, bedürfen.

Damit Inklusion erfolgreich gelebt werden kann, müssen die personellen und sächlichen Voraussetzungen stimmen. Dies bedeutet, dass z. B. die Unterrichtsräume behindertengerecht zugänglich und die Lehrkräfte in der Lage sind, den individuellen Bedürfnissen aller Lernenden gleichermaßen gerecht zu werden. Außerdem stellt das Bereitstellen zusätzlicher Aufsichten für ein kleines Kollegium eine Herausforderung dar.

2.3.5 Senkung der Abbrecherquote

Um die Abbrecherquote zu senken und um insbesondere den Bedürfnissen von Eltern und im Spät- oder Nachtdienst arbeitenden Personen gerecht zu werden, bieten die Abendschulen Marburg seit dem WiSe 2011/12 regelmäßig nach den Sommerferien einen Vormittagskurs zur Erlangung des RSA während der Betreuungszeiten von Kindertagesstätten und Grundschulen an. Dieses Angebot wurde ab dem WiSe 2019/20 auf den Hauptschulzweig übertragen. Dies führte zu veränderten Arbeitszeiten und evtl. geteilten Diensten für das Kollegium. Gleichzeitig muss der zusätzliche Raumbedarf an Klassen- und Fachräumen mit der im Haus ansässigen beruflichen Schule abgestimmt werden.

Zudem wird durch verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote versucht, eine Unterbrechung bzw. den Abbruch des Schulbesuchs zu vermeiden. Diese Angebote sind breit gefächert und sie versuchen, auf unterschiedlichen Ebenen die Studierenden zu stärken. Dies beginnt bei intensiven Aufnahme- und Einstufungsgesprächen. Auch gibt es auf die einzelnen Schulformen zugeschnittene Unterstützung beim Lernen (Lernprogramm Anton, Nachhilfeprogramme usw.)



Im AGYM gibt es die Möglichkeit, mit einem 6-monatigen Vorkurs (VK) zu beginnen. Dieser frischt die Kenntnisse der Realschule auf, sodass eine solide Grundlage für den Einstieg in die Einführungsphase geschaffen wird.

Zusätzlich unterstützen die Abendschulen Marburg alle Studierenden beim Finden von Nachhilfelehrkräften.

Außerdem stehen den Studierenden an den Abendschulen Marburg zahlreiche individuelle Betreuungs- und Beratungsmöglichkeiten offen: Bei Bedarf unterstützt eine Sozialpädagogin die Studierenden in schwierigen Lebenslagen. Zusätzlich gibt es zahlreiche gelebte Kooperationen mit Behörden und Organisationen, um die Studierenden je nach Lebenssituation beraten zu können.

2.4 Arbeitsvorhaben

2.4.1 AV: IT-Koordination an den Abendschulen Marburg

Qualitätsbereich I – Dimension I.3: Personelle und sächliche Ressourcen

Ausgangslage	Ziele
(1) Räume und Geräte Wartung und ggf. Beratung bei Neuanschaffung bezüglich der EDV-Geräte sowie -Räume der Schule. **(2) Portale - ID-Management** Anlegen und Aktualisieren von Accounts für Lernende und Lehrende, z.B. SchulID oder Schulportal Hessen. **(3) Beratung und Unterstützung** Beratung und Unterstützung der Schulleitung (SL) sowie des Kollegiums beim didaktischen und administrativen Einsatz von EDV-Produkten Dazu zählt insbesondere Unterstützung im Bereich Präsentationsprüfungen, der Homepage sowie des elektronischen Klassenbuchs (eKlabu) oder des Schulportals. Ferner erfahren die Fachschaft ITG sowie der ITG-Unterricht didaktische und technische Unterstützung, bei Bedarf auch der jeweilige Fachunterricht **(4) Koordination und Kooperation** Die IT-Arbeit an einer kleinen Schule muss immer in Koordination und Kooperation erfolgen. Besonders zu nennen ist die Zusammenarbeit mit der ARS bei der gemeinsamen Nutzung der Räume, dem Medienzentrum des Schulträgers sowie mit weiteren Stellen wie der Lehrkräfteakademie/PädOrg. (Fortbildung).	Die IT-Koordination kümmert sich um die Bereitstellung der IT-Infrastruktur im technischen und didaktischen Bereich und unterstützt damit Kollegium sowie SL, z.T. auch im administrativen Bereich.

Perspektiven
Angesichts einer immer stärker digitalisierten Lebens- und Arbeitswelt geht es darum, die technischen, administrativen und medialen Voraussetzungen von Lehren und Lernen am Laufen zu

halten und in sinnvollem Maß zu modernisieren bzw. an die Entwicklung der Schulverwaltung anzupassen.

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	Instandhaltung und Modernisierung der technischen, administrativen und medialen Mittel Fortbildung der beteiligten Personen, um Multiplikation zu ermöglichen
Wer ist für die Arbeit verant-wortlich?	in erster Linie: IT-Beauftragte der Schule, Lehrkräfte mit administrativen Aufgaben, z.B. im Bereich der LUSD, ferner: SL sowie Fachschaft ITG
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	Technik und Wissen müssen beständig aktuell gehalten werden.
Möglichkeiten der Überprüfung	regelmäßige Rückmeldung des Kollegiums zu Portalen, Geräten und Räumen Ergebnisse der Abschlussprüfungen, besonders im Bereich der Präsentationen sowie des Medieneinsatzes
sächliche und personelle Voraussetzungen	ausreichende finanzielle Ausstattung der Schule sowie Unterstützung durch den Schulträger Unterstützung durch den IT-Support des Schulträgers sowie durch die Lehrkräfteakademie/PädOrg ausreichende Stundenzahl für IT-Beauftragte

2.4.2 AV: Sozialpädagogisches Handeln

Qualitätsbereich I – Dimension I.4: Externe Unterstützung

Ausgangslage	Ziele
Die Studierenden der Abendschulen Marburg bringen häufig außerschulische Belastungen mit. Des Weiteren nimmt auch an den Abendschulen die Zahl der psychisch belasteten oder psychisch erkrankten Studierenden zu. Für die Abendschulen Marburg bedeutet dies, dass die Studierenden auf ein sozialpädagogisches Beratungsangebot in der Schule angewiesen sind. Es muss ausreichend Zeit zur Erfassung der oft komplexen Problemlage der Studierenden zur Verfügung stehen. In diesem Bereich setzt unsere Schule momentan folgende Punkte um: Einzelberatung und -fallhilfe von Studierenden zur beruflichen Orientierung und Erarbeitung von Anschlussoptionen Einzelberatung und -fallhilfe von Studierenden in persönlichen Problemlagen Verweisberatung zu außerschulischen Kooperationspartnern/Beratungsstellen Unterstützung bei der Konfliktbearbeitung in Klassen- und Einzelsituationen Beratung von Lehrkräften inner- und außerschulische Vernetzung Herstellung von Kontakten zu außerschulischen Kooperationspartnern	Vermeidung von Schulabbrüchen Hilfestellung für die Entwicklung von Anschlussoptionen zu Beruf und Studium Integration fördern gesellschaftliche Teilhabe fördern

Perspektiven
Insgesamt sollen die spezifischen Probleme der Studierenden stärker berücksichtigt werden. So ist z. B. ein häufiger Grund für den Abbruch des Schulbesuchs nicht eine mangelhafte Leistung, sondern private Probleme der Studierenden, die sie teilweise nicht alleine lösen können. Die Beratungskapazität im sozialpädagogischen Handeln soll ausgebaut werden, da häufig eine längere Begleitung in der Beratung vonnöten ist. Die Einbeziehung von und intensive Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern unterstützt diese Arbeit. Durch die zuverlässige Begleitung der Sozialarbeit können Studierende bei einem erfolgreichen Abschluss und bei der Erarbeitung einer weiterführenden Perspektive unterstützt werden.

Umsetzung

Wie sollen die Ziele erreicht werden?	siehe oben (Ziele)
Wer ist für die Arbeit verant-wortlich?	sozialpädagogische Fachkraft, SL
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	
Möglichkeiten der Überprüfung	jährliches Gespräch zwischen sozialpädagogischer Fachkraft und SL
sächliche und personelle Voraussetzungen	Vertrag mit der Stadt Marburg zum sozialpädagogischen Handeln

3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

3.1 Auszug aus dem HRS

„Die Schulleiterin oder der Schulleiter ist dafür verantwortlich, dass die Schule ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllt. Sie oder er leitet die Schule nach den geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften sowie den Beschlüssen der Schulkonferenz und der Konferenzen der Lehrkräfte.“ (§ 88 (1) HSchG)

Für die professionelle Leitung einer Schule und ihre Entwicklung zu einer lernenden und selbstverantwortlichen Organisation sind Managementwissen und Führungskompetenzen erforderlich. Die SL nimmt bei der Gestaltung der Schule eine Schlüsselstellung ein. Ihre maßgeblichen Aufgaben bestehen darin, Arbeitsstrukturen zu schaffen, damit die Schule den gewünschten Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen kann, einen geregelten Schulbetrieb durch entsprechendes organisatorisches und administratives Handeln sicherzustellen, den Personaleinsatz zu planen, das schulische Personal zu führen, es in seiner Arbeit zu unterstützen und seine professionelle Weiterentwicklung zu fördern, die Beziehungen der Schule zu den Eltern, zur Schulaufsicht und zum Schulträger sowie zu weiteren Bezugsgruppen des öffentlichen Lebens zu pflegen und die Schule somit fest in ihr Umfeld einzubinden, Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an der Schule zu initiieren und zu steuern […].[4]

[4] ebenda: S. 15

3.2 Arbeitsvorhaben

3.2.1 AV: Leitungsteam 2.0

Qualitätsbereich III – Dimensionen III.1 sowie III.2: Steuerung pädagogischer Prozesse sowie Organisation und Verwaltung der Schule

Ausgangslage	Ziele
Früher bestand das Leitungsteam (LT) aus den gewählten Fachbereichsleitungen, den Lehrkräften mit Beauftragung zur Wahrnehmung von Schulleitungsaufgaben und der SL (siehe abgeschlossenes Arbeitsvorhaben unter Punkt 7.2.5). Während bei den Prüfungsausschusssitzungen der oben genannte Personenkreis weiterhin in der dieser Zusammensetzung zusammenarbeitet und die Aufgabenbereiche der Fachbereichs-leitungen (Fachbereichskonferenz, Sammlung von Wünschen für den UVP usw.) unberührt bleiben, befasst sich das Kollegium als „Leitungsteam 2.0“ mit Aufgaben der Schul- und Unterrichts-entwicklung. Die Aufarbeitung/Vorbereitung der anfallenden Informationen, um eine effektive Konferenzgestaltung zu gewährleisten, übernimmt weiterhin die Schulleitung.	Informationen schneller erhalten und direkt gemeinsam diskutieren Schul- und Unterrichtsentwicklung anstoßen und begleiten Transparenz für das Kollegium

Perspektiven
Im Sinne von Transparenz und Gleichbehandlung sowie zur Stärkung des Zusammengehörigkeits-gefühls hat das gesamte Kollegium die Möglichkeit, sich zu jedem Zeitpunkt verstärkt einzubringen. So liegt die Entwicklung der Schule noch wesentlich deutlicher in der Verantwortung aller.

Umsetzung	
Wie soll das Ziel erreicht werden?	insbesondere im Rahmen der Geko digitale Meinungsbilder freiwillige Arbeitsgruppen, die sich unterschiedlich nach Interessenlage zusammenfinden
Wer ist für die Arbeit verant-wortlich?	gesamte Kollegium

In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	Die Ziele sind bereits erreicht und werden weiter ausgebaut.
Möglichkeiten der Überprüfung	Evaluation durch Rückmeldungen, persönlich, an sl@as-mr.de, Geko oder digitale Abfragen
sächliche und personelle Voraussetzungen	Abfragetool eKlabu, Konferenzsystem, Sprechstunden und Individualtermine SL

3.2.2 AV: Schullaufbahnberatung

Qualitätsbereich III – Dimension III.1: Steuerung pädagogischer Prozesse

Ausgangslage	Ziele
(1) Vor der Aufnahme Neben einem gedruckten Flyer können sich Interessierte ausführlich auf der Homepage über die Bildungsangebote der Abendschulen informieren. Hier finden sie für jeden Bildungsgang nicht nur Informationen zur Zielsetzung, zum Aufbau und zu den Voraussetzungen, sondern es sind auch alle benötigten Unterlagen aufgeführt. Außerdem gibt es den Aufnahmeantrag online sowie Handreichungen zu den Eignungsprüfungen (D, E und M) und alle aktuellen schulinternen Curricula. **(2) Beratungsgespräch** Außerdem findet immer ein Beratungsgespräch statt. Dieses dauert im Schnitt ca. 20–30 Minuten. Hierfür stehen täglich vormittags und abends die Sprechstunden zur Verfügung, individuelle Termine können in Ausnahmefällen vereinbart werden. In diesem Beratungsgespräch wird über den Schulbesuch an einer Abendschule im Allgemeinen, über besondere Bedingungen (Unterrichtszeiten, Deutschtest, Fächer, ggf. Organisation der Oberstufe, Bücherkaution usw.) gesprochen sowie eine individuelle Beratung durchgeführt. Neben den üblichen Angaben der Personalien und Überprüfung der Voraussetzungen wird in einem Beratungsgespräch besprochen, ob der gedachte Bildungsgang der richtige ist oder Höherstufungen vorgenommen werden können. (Z. B. wird für die Aufnahmen in das AGYM die Dauer des Unterrichtbesuchs in einer zweiten Fremdsprache festgestellt.) Das Gespräch wird mittels eines Gesprächsleitfadens dokumentiert.	Entscheidendes Ziel der individuellen Beratung durch die SL ist es, Interessentinnen und Interessenten sowie Studierende möglichst genau einzustufen, um es ihnen zu ermöglichen, in möglichst kurzer Zeit den gewünschten Abschluss erwerben zu können. Im Falle der Nichtaufnahme werden Möglichkeiten zur Vorbereitung auf die erneute Teilnahme an den Eignungsprüfungen vorgestellt und es wird auf die Kooperationspartnerinnen und -partner verwiesen, die die Studierenden dabei unterstützen können.

(3) Eignungsprüfungen

Um die Studierenden noch differenzierter einstufen zu können, werden sie zu Eignungsprüfungen zur Einschätzung der Deutschkenntnisse für Aufnahme in die H1, R1 und den VK bzw. E-Phase eingeladen. Für Einstufungen oberhalb der Eingangssemester in AH und AR sowie allgemein im AGYM werden darüber hinaus nach gewünschter Schulform und Eingangsstufe semesterspezifische zusätzlich Eignungsprüfungen in Englisch und Mathematik durchgeführt. Hierfür gibt es zur Vorbereitung neben den aktuellen schulinternen Curricula auch Handreichungen zu den Eignungsprüfungen auf der Homepage.

(4) Aufnahmeschluss

Bis zu zwei Wochen nach Unterrichtsbeginn können Anmeldungen noch berücksichtigt werden. Es werden drei Eignungsprüfungstermine angeboten.

(5) Aufnahmeverwaltung

Es gibt eine zentrale Excel-Erfassung aller Neuanmeldungen mit Stand des Anmeldeverfahrens (von der Vollständigkeit der Unterlagen über Ergebnisse der Eignungsprüfungen bis zum Versenden des Platzangebots). Die Vollständigkeit der Unterlagen wird insbesondere vor dem Platzangebot geprüft.

(6) Semesterstufe überspringen oder freiwillig wiederholen

Für Studierende mit sehr guten Leistungen in allen Fächern gibt es innerhalb der ersten vier Wochen im Semester die Möglichkeit, eine oder zwei Semesterstufe zu überspringen. Die Klassen-konferenz muss dies befürworten. Dies gilt auch, wenn ein Studierender aus verschiedenen Gründen das Semester freiwillig wiederholen möchte.

(7) Übergänge zwischen den Schulformen

Ein Bildungsgang vom ersten Semester der AH bis zum letzten Semester des AGMY ist bei entsprechender Qualifikation und beruflicher

Voraussetzungen nahtlos möglich. Nach dem Erreichen des HSA oder RSA werden Übergänge insbesondere durch aufeinander abgestimmte Schulcurricula aller Fächer erleichtert. Sollte der Wechsel der Schulform vor dem Erreichen des Abschlusses gewünscht sein, geben die Klassenkonferenzen eine Empfehlung ab, in welche Stufe der anderen Schulform der Übergang erfolgen sollte. Auch wird die Eignung zusätzlich durch Einstufungstests überprüft. Über die Anforderungen in der eigenen und der höheren Stufe können sich die Studierenden ebenfalls in den auf der Homepage veröffentlichten aktuellen schulinternen Curricula informieren. **(7) Fragen zu den Abschlüssen** Spezielle Fragen, z. B. über die Fachhochschulreife, werden in Informationsveranstaltungen oder bei individuellen Terminen mit den gemäß Geschäftsverteilungsplan verantwortlichen Lehrkräften geklärt.	

Perspektiven

Anmeldeunterlagen werden per E-Mail gesendet. Bei unvollständigen Unterlagen oder Nachfragen wird ein Treffen vereinbart. Es gibt (Video-)Online-Anmeldeverfahren, sodass Personen mit weiter Fahrstrecke oder Erziehungsberechtigte (U18) nicht extra anreisen müssen.

Umsetzung

Wie sollen die Ziele erreicht werden?	Erstellung eines Online-Konzepts unter Einbezug der unter Perspektiven genannten Punkte
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	Die Beratungsgespräche oder allgemeinen Infoveranstaltungen werden vom Sprechstundenteam, spezielle Beratungsgespräche von der SL durchgeführt. Die Eignungsprüfungen und Handreichungen zur Vorbereitung erstellen die jeweiligen Fachkonferenzen (Fakos). Für Schulformübergänge und Überspringen eines Semesters geben die Klassenkonferenzen ein Votum ab. Die Fakos erstellen die Schulcurricula.
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	regelmäßige Aktualisierung der Formulare, Eignungsprüfungen und schulinternen Curricula

Möglichkeiten der Überprüfung	Evaluation der Aufnahmegespräche, Formulare, Eignungsprüfungen und schulinternen Curricula durch den zuständigen Personenkreis
sächliche und personelle Voraussetzungen	Zusammenarbeit des Sprechstundenteams sowie der Lehrkräfte bzw. Fakos D, E und M bezüglich der Eignungsprüfungen sowie der Schulcurricula und Handreichungen

4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

4.1 Auszug aus dem HRS

Die Qualität der Bildungs- und Erziehungsprozesse an einer Schule wird wesentlich bestimmt durch die Motivation und die Kompetenzen des pädagogischen Personals und durch dessen Bereitschaft zu dauerhaftem berufsbegleitendem Lernen.

Schulentwicklung ist im Kern Unterrichtsentwicklung, deren Ziel eine nachhaltige Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse ist. Damit ist unmittelbar die Professionalität des pädagogischen Personals angesprochen, die es weiterzuentwickeln gilt. Die notwendigen Kompetenzen betreffen das Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren.

Diese Kompetenzen sind insbesondere darauf auszurichten, in einer heterogenen Schülerschaft mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen effektive und schüleraktivierende Lernprozesse anzustoßen. Dabei kommen berufsethische Prinzipien zum Tragen, die von einer Grundhaltung des Förderns sowie von Mitverantwortlichkeit für die persönliche Entwicklung der Lernenden gekennzeichnet sind.

Im vorliegenden Qualitätsbereich geht es um die Sicherung und Weiterentwicklung dieser in der Schule vorhandenen Kompetenzen und somit um die Frage, wie das pädagogische Personal die genannten Prozesse gestaltet und welche begünstigenden Bedingungen dafür institutionell geschaffen werden. […][5]

[5] ebenda: S. 18

4.2 Arbeitsvorhaben

4.2.1 AV: Pädagogische Tage

Qualitätsbereich IV – Dimension IV.1: Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
An unserer Schule findet jährlich ein pädagogischer Tag zur internen Weiterbildung und zur Positionsbestimmung der Schule statt. Die Vorbereitung und organisatorische Durchführung erfolgt in der Regel durch die/den Fortbildungsbeauftragte/-n, ggf. durch eine Gruppe aus dem Kollegium.	interne Weiterbildung im Sinne der Weiterentwicklung von Schule auf der Basis von Schulprogramm und Fortbildungsplan

Perspektiven
Pädagogische Tage sollen weiterhin regelmäßig (jährlich) durchgeführt und thematisch an das Schulprogramm angebunden werden. Die Ergebnisse pädagogischer Tage sollen stärker mit der schulischen Arbeit verknüpft werden.

Umsetzung	
Wie soll das Ziel erreicht werden?	Auf der Geko werden pädagogische Tage beschlossen und ggf. Arbeitsgruppen eingerichtet. Der/Die Fortbildungsbeauftragte unterstützt die Arbeitsgruppen.
Wer ist für die Arbeit verant-wortlich?	Kollegium, Fako, Fabeko, Geko
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	Das Konzept wird bereits umgesetzt.
Möglichkeiten der Überprüfung	Leistungsbeobachtung und -vergleich der Studierenden, Konferenzprotokolle und Fördermaßnahmen
sächliche und personelle Voraussetzungen	Fortbildungsbudget

4.2.2 AV: Fortbildungen

Qualitätsbereich IV – Dimension IV.1: Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
Neben Fortbildungen für das gesamte Kollegium (pädagogische Tage) gibt es die Möglichkeit für einzelne Lehrkräfte, individuelle Fortbildungen zu besuchen. Informationen zu Fortbildungsveranstaltungen werden durch die/den Fortbildungsbeauftragte/-n mittels E-Mailversand über die dienstliche E-Mailadresse und Aushang/ Auslage im Lehrerzimmer veröffentlicht.	Weiterqualifizierung einzelner Lehrkräfte

Perspektiven
Im Sinne des Multiplikatorenprinzips tauschen sich Lehrkräfte über individuell besuchte Fortbildungsveranstaltungen aus und verknüpfen die neu gewonnenen Erkenntnisse mit ihrer schulischen Arbeit.

Umsetzung	
Wie soll das Ziel erreicht werden?	Unterstützt durch die/den Fortbildungsbeauftragte/-n suchen sich die Lehrkräfte individuelle Fortbildungsveranstaltungen aus.
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	Kollegium Fortbildungsbeauftragte/-r
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	Das Konzept wird bereits umgesetzt.
Möglichkeiten der Überprüfung	persönliches Fortbildungsportfolio
sächliche und personelle Voraussetzungen	Fortbildungsbudget

5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

5.1 Auszug aus dem HRS

Der gesellschaftliche Auftrag der Schule umfasst neben Bildung und Erziehung auch die Betreuung der ihr anvertrauten Studierende [eigene Anpassung]. *Die Wahrnehmung dieser Aufgaben wird durch ein anregendes und von den Beteiligten als angenehm empfundenes Schulklima begünstigt. Ein vielfältiges Schulleben und die Öffnung der Schule gegenüber ihrem gesellschaftlichen Umfeld fördern die Entwicklung der Schule zu einem ganztätig nutzbaren Lern- und Lebensraum, der von allen Beteiligten verantwortlich mitgestaltet werden kann.*

Schule ist ein Ort, an dem auch Formen des sozialen Umgangs, des geregelten Zusammenlebens und der demokratischen Beteiligung erfahren und gelernt werden. Dabei wirken sich gemeinsame pädagogische Grundüberzeugungen und Erziehungsziele des schulischen Personals positiv auf die Identifikation aller Beteiligten mit der Schule aus.

[…] Auch die planmäßige Einbeziehung gesellschaftlicher Kooperationspartner prägt das Schulklima und die Qualität der Lehr- und Lernprozesse.

Der Begriff „Schulkultur“ bezieht sich somit auf die Gestaltung der Schule als „Lebensraum“, auf die Gestaltung der Beziehungen der Lehrenden und Lernenden untereinander wie miteinander und auf die Zusammenarbeit mit […] außerschulischen Partnern.[6]

[6] ebenda: S. 25

5.2 Arbeitsvorhaben

5.2.1 AV: Aufgaben Tutorium

Qualitätsbereich V sowie VI – Dimensionen V.1 sowie VI.1: Pädagogische Grundhaltung sowie Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
(1a) Willkommensmappe Am Aufnahmetag erhalten alle Studierenden eine Willkommensmappe. Diese enthält die wichtigsten Informationen (z. B. Arbeitsmaterialien, Schulordnung). Die Inhalte und das Sprachniveau sind den einzelnen Schulformen angepasst. **(1b) Eulenordner** In jeder Klasse steht ein Eulenordner. Hier können die Studierenden weitere wichtige Dokumente einsehen (z. B. Klassendienste) bzw. entnehmen (bei Abwesenheit ausgeteilte Arbeitsblätter). **(2a) Kennenlerntage** Alle Anfangsklassen (H1, R1 und VK) beginnen mit zwei Orientierungstagen, die von den jeweiligen Tutorinnen und Tutoren mit Unterstützung der unterrichtenden Lehrkräfte gestaltet werden. **(2b) Methodenwoche** In allen Anfangsklassen (H1, R1 und VK) findet nach den Herbst- bzw. Osterferien eine Methodenwoche statt, in der die Fachlehrkräfte den Fokus auf fachspezifischen Methoden legen. Die jeweiligen Tutorinnen und Tutoren unterstützen, indem sie die Studierenden über die anstehenden Methodenwochen informieren. **(3a) Tutorenstunde** Da es häufig Beratungsbedarf und Fragen der Studierenden gibt, für deren Beantwortung im Unterricht oft die Zeit fehlt, räumt die Schule den Tutorinnen und Tutoren der AH sowie der AR im Anfangs- und im Abschlusssemester je nach Stundenzuweisung eine zusätzliche Wochenstunde ein. Damit ist auch die Möglichkeit	Willkommens- und Bleibekultur fördern Lernunterstützungsstrukturen aufbauen Methodenkompetenz fördern

individueller Beratung gegeben, denn nicht alle Probleme können öffentlich besprochen werden.

(3b) Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkraft und von außen

Die Beratungsgespräche mit den Tutorinnen und Tutoren zeigen, dass die Ursache für häufiges Fehlen an privaten Problemen (wie z. B. der Finanzierung des Schulbesuchs, der Kinderbetreuung oder fehlender Fahrmöglichkeiten) liegt. Deshalb benennen die Tutorinnen und Tutoren Ansprechpersonen, an die sich die Studierenden je nach Fall wenden können (z. B. die sozialpädagogische Fachkraft oder eine Beratungseinrichtung des Landkreises).

(3c) Anwesenheitskonzept

Die Abendschulen Marburg haben ein Anwesenheitskonzept entwickelt, um möglichst frühzeitig auf Probleme der Studierenden, die den Schulbesuch erschweren, reagieren zu können.

Hierbei sind in erster Linie die Tutorinnen und Tutoren verantwortlich, sich um Studierende, die häufig fehlen, zu kümmern. Hierfür führen sie Beratungsgespräche und dokumentieren diese bzw. schalten die SL ein.

(3d) Beratungskonferenzen

Die Durchführung der Beratungskonferenzen liegt seit dem WiSe 2011/12 in der Hand der Tutorinnen und Tutoren. Diese leiten die Konferenz. Ein Mitglied der SL ist anwesend und protokolliert die Ergebnisse.

Je nach Beratungsergebnis werden Studierende auch schriftlich informiert. Hierbei werden Empfehlungen über den weiteren Schulverlauf ausgesprochen (Unterbrechung, freiwillige Wiederholung, Höherstufung usw.)

(4) Klassenklima

Tutorinnen und Tutoren versuchen stets, das Klassenklima und den Klassenzusammenhalt zu stärken. Hierzu können Klassengespräche durchgeführt oder z. B. einmal pro Semester eine Klassenfeier im letzten Unterrichtsblock organisiert werden.

Perspektiven

Da die Tutorinnen und Tutoren an den Abendschulen Marburg mit den Studierenden in einem engen Austausch stehen, kommt ihrer Unterstützungsfunktion zentrale Rolle für den erfolgreichen Abschluss zu. Deshalb gilt es die Arbeit der Tutorinnen und Tutoren aufrecht zu erhalten und wenn möglich auszubauen:

Am AGYM sollte bei den Kennenlern- und Methodentagen auch die E1 einbezogen werden, so die Studierenden nicht an den Veranstaltungen für den VK teilgenommen haben.

Die Willkommensmappe und der Eulenordner müssen regelmäßig aktualisiert werden.

Umsetzung

Wie sollen die Ziele erreicht werden?	Die Tutorinnen und Tutoren tauschen sich regelmäßig mit den Studierenden, den Lehrkräften, mit der SL oder der sozialpädagogischen Mitarbeiterin aus.
Wer ist für die Arbeit verant-wortlich?	Tutorinnen und Tutoren, Fachlehrkräfte, SL, sozialpädagogische Mitarbeiterin
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	Das Konzept wird bereits umgesetzt.
Möglichkeiten der Überprüfung	Rückmeldung der Studierenden und Lehrkräfte
sächliche und personelle Voraussetzungen	Die Umsetzung des Angebots in 3a) hängt im hohen Maß von den Stunden ab, die den Abendschulen zur Verfügung gestellt werden.

5.2.2 AV: AG Feierlichkeiten und Schulband

Qualitätsbereich V – Dimensionen V.2 sowie V.3: Schulleben sowie Kooperation und Kommunikation nach außen

Ausgangslage	Ziele
Für das gute Klima und die Identifikation mit der Schule ist es wichtig, auch gemeinschaftliche Veranstaltungen außerhalb des Unterrichts durchzuführen. Hierzu hat sich eine Arbeitsgruppe (AG Feierlichkeiten) unter Mitwirkung der Studierendenvertretung (SV) gebildet, welche sich um die Gestaltung von Sommerfest und Winterfest kümmert. Zum Sommerfest, in der Regel am Tag der Zeugnisausgabe der Abschlussklassen, sind auch ehemalige Lehrkräfte und Studierende sowie Kooperationspartnerinnen und -partner eingeladen. Das Winterfest findet als interne Veranstaltung immer am letzten Freitag vor den Weihnachtsferien statt. Sofern weitere Feierlichkeiten wie das Jubiläum anstehen, werden diese ebenfalls vorrangig von dieser Arbeitsgruppe organisiert. Unterstützt wird die Arbeitsgruppe durch den Musikkurs des Abendgymnasiums, die Schulband, den Förderverein und das Team der Öffentlichkeitsarbeit (ÖA), um die Veranstaltungen zu beleben und auch außerhalb der Schule bekannt zu machen. Die Schulband besteht aus ehemaligen Studierenden des Musikkurses. Sie trifft sich meist einmal im Monat nach dem Unterricht, an Wochenenden oder in den Ferien zu Proben.	außerunterrichtlicher Austausch und Zusammenarbeit mit den Studierenden Identifikation mit der Schule gutes Klima Kontakt mit den ehemaligen Studierenden und Lehrkräften Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnerinnen und -partnern Außenwerbung

Perspektiven
Die AG strebt durch eine enge Zusammenarbeit aller Akteure an, die Feierlichkeiten bunter und bekannter zu machen, sodass diese noch besseren und zahlreicheren Anklang in der Schulgemeinde und darüber hinaus finden.

Umsetzung	
Wie sollen die Ziele erreicht werden?	Vorbereitung und Durchführung durch die AG unter Einbezug der Schulgemeinde
Wer ist für die Arbeit verant-wortlich?	AG Feierlichkeiten sowie alle Studierenden und Lehrkräfte
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	jeweils pro Semester
Möglichkeiten der Überprüfung	Evaluation direkt nach jeder Veranstaltung
sächliche und personelle Voraussetzungen	Die Umsetzung erfordert Vorauszahlungen für entsprechende Anschaffungen und ist auch auf Spenden von Studierenden, Lehrkräften oder des Fördervereins angewiesen.

5.2.3 AV: Öffentlichkeitsarbeit (ÖA)

Qualitätsbereich V – Dimension V.3: Kooperation und Kommunikation nach außen

Ausgangslage	Ziele
(1) Homepage, Facebook und Instagram Unsere Homepage ist für viele Interessierte die erste Informationsquelle. Informationen können zeitnah, kostengünstig und zielgenau verbreitet werden. Auf der Homepage (und teilweise auch auf Facebook und bei Instagram) werden nicht nur Informationen zu Abschlüssen, Aufnahmebedingungen, Öffnungszeiten usw., sondern auch alle wichtigen Termine (z. B. Abend der offenen Tür) veröffentlicht. Darüber hinaus veröffentlichen wir regelmäßig Beiträge auf der Homepage, auf Facebook und bei Instagram, die Interessierten einen Einblick in unser Schulleben erlauben. Gleichzeitig dient die Homepage auch als Medium, um den aktuellen Stand der Schulentwicklung darstellen. **(2) lokale Presse** Um im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bleiben, werden Artikel zu besonderen Angeboten und Erfolgen der Abendschulen an die lokale Presse zur Veröffentlichung geschickt. Darüber hinaus wird die lokale Presse für Terminankündigungen (z. B. für den Abend der offenen Tür) genutzt. **(3) Flyer** Da nicht alle Interessierten die Homepage als Erstkontakt nutzen, werden in Beratungsgesprächen, aber auch an Schulen, Behörden und Vereine Flyer mit Informationen zu den Abendschulen und Abschlüssen verteilt, damit die dort arbeitenden Beratungspersonen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren dienen können. **(4) Plakatierung**	Die Abendschulen Marburg sind eine Angebotsschule, die auf gleichbleibende und im besten Fall steigende Studierendenzahlen angewiesen ist. Sie ist ein wichtiger, einzigartiger Bestandteil der Bildungslandschaft der Stadt Marburg und des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Um dieses in Stadt und Region einmalige Angebot der kostenfreien, professionellen schulischen Erwachsenenbildung für alle hier lebenden Menschen zu erhalten, muss dieses in der Öffentlichkeit noch präsenter werden. Eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Beitrag, die Abendschulen Marburg und ihr Bildungsangebot bekannter zu machen und einer breiten außerschulischen Öffentlichkeit zu präsentieren. Ein abwechslungsreicher Media-Mix soll dieser Zielsetzungen entgegenkommen.

Für die im Semester stattfindenden Veranstaltungen (z. B. Abend der offenen Tür, Sommerfest) werden Plakate erstellt. Diese erscheinen auf der Homepage, auf Facebook, bei Instagram und je nach Anlass in der lokalen Presse. Abhängig von der Art der Veranstaltung werden sie auch im Schulgebäude ausgehängt, über das eKlabu verteilt und an andere Schulen, Behörden, Vereine zur Bekanntmachung verschickt. **(5) Werbegeschenke** Da die Studierenden selbst unsere besten Werbeträger sind, erhalten sie zu gegebenen Anlässen (z. B. Aufnahme, Abschluss) kleine Werbegeschenke (z. B. Aufkleber, Taschen, Kugelschreiber, Geodreiecke), um durch diese, Mund-zu-Mund-Propaganda und Empfehlung auf unsere Schule aufmerksam zu machen. Zusätzlich gibt es die Aktion „Studierende werben Studierende“. Hierbei können Interessierte bei der Aufnahme angeben, wer sie geworben hat. Diese Studierenden erhalten ebenfalls ein kleines Werbegeschenk.	

Perspektiven

Die Homepage und die Präsenz in sozialen Medien müssen regelmäßig aktualisiert und attraktiv gestaltet werden. Alle Anlässe, die interessant sind und dem Bild unserer Schule in der Öffentlichkeit nutzen bzw. eine Bindung zur Schule (auch für ehemalige Studierende) gewährleisten, sollen dort Platz finden.

Die Pressearbeit und die Info-Veranstaltungen sowie darüberhinausgehende Aktionen wie Plakatierung oder Anschreiben für Behörden, Schulen usw. sind der jeweiligen Situation anzupassen, d. h. sie sollen verstärkt stattfinden, wenn die Studierendenzahlen sinken.

Auch Studierende können Teile der Pressearbeit übernehmen und Artikel aus ihrer eigenen Perspektive verfassen. Dies geschieht bereits und soll in Zukunft noch verstärkt geschehen; hier ist die Unterstützung durch die Tutorinnen und Tutoren wichtig.

Die Maßnahmen zur Außendarstellung sind auszubauen.

Der Austausch mit den Kooperationspartnern ist zu pflegen.

Der Umgang mit Fotoveröffentlichungen ist den aktuellen Gegebenheiten anzupassen (Umsetzung Datenschutz-Grundverordnung).

Umsetzung	
Wie sollen die Ziele erreicht werden?	Media-Mix bei der ÖA: Homepage, Facebook, Instagram, lokale Presse, Flyer, Plakate, Werbegeschenke Abend der offenen Tür, Infoveranstaltungen Auch Studierende sind eingeladen, Artikel für Homepage, Facebook, Instagram, die lokale Presse zu verfassen.
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	Die für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Pflege der Homepage zuständigen Lehrkräfte, inhaltlich die SL durch Freigabe von Artikeln etc. Das ÖA-Team führt den Abend der offenen Tür durch. Es wird durch die SV und SL unterstützt. Die Umsetzung der vom ÖA-Team angedachten Vorhaben wird vom Förderverein finanziell unterstützt.
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	kontinuierlich, bei Bedarf verstärkte Aktivitäten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit müssen sich den Entwicklungen ständig anpassen.
Möglichkeiten der Überprüfung	Registrierung und Auswertung der Veröffentlichungen in der Lokalpresse und auf der Homepage Eine Befragung der Studierenden, wie sie auf die Schule aufmerksam wurden, ist im Aufnahmeformular integriert.
sächliche und personelle Voraussetzungen	das Team ÖA als ständige Arbeitsgruppe entsprechende Hard- und Software finanzielle Mittel für Werbemaßnahmen

5.2.4 AV: Förderverein

Qualitätsbereich V – Dimension V.3: Kooperation und Kommunikation nach außen

Ausgangslage	Ziele
Der Förderverein der Abendschulen Marburg e.V. hat vorrangig die Aufgabe, förderungswürdige schulische Belange der Abendschulen Marburg und deren Studierenden zu unterstützen, und wendet sich daher insbesondere auch an die ehemaligen Studierenden aller Schulformen sowie an sonstige Freundinnen und Freunde sowie Förderinnen und Förderer. Er bemüht sich in unterschiedlicher Weise, einen regelmäßigen Kontakt zwischen den Ehemaligen und den Abendschulen herzustellen. Besondere Schwerpunkte bilden dabei die Bearbeitung von Kostenanträgen der Studierenden, Nutzung des Kontos des Fördervereins als Spendenkonto der Schule, das Abhalten von Mitgliederversammlungen, die Zeitung des Fördervereins: *Der Abendstern*, sowie die direkte Beteiligung an Feierlichkeiten der Schule. Die Zuschüsse aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden der Mitglieder sowie Förderinnen und Förderer bedeuten eine wichtige finanzielle Unterstützung all dessen, was ein Schulleben (über den Unterricht hinaus) belebt und bereichert, z. B. Klassenfahrten, Studienfahrten, Musikveranstaltungen oder Theatervorführungen, für Unterrichtsmaterialien oder Medienausstattung. Vor allem aber wird ein erheblicher Teil der Mitgliedsbeiträge für Werbung im weitesten Sinne verwandt, da die Abendschulen nach wie vor Angebotsschulen sind und um ihre Klientel mit privaten, kommerziellen Bildungsträgern konkurrieren.	Kontakt zwischen Ehemaligen und Aktiven Unterstützung von Studierenden Unterstützung schulischer Belange in weitestem Sinne

Perspektiven
Der Kontakt zu ehemaligen Studierenden und Lehrkräften wird ausgebaut. Der Förderverein stellt sich in den Anfangsklassen vor. Unterstützung der Werbung der Schule, aber auch des Fördervereins zu Akquirierung neuer Mitglieder.

Umsetzung	
Wie sollen die Ziele erreicht werden?	Zusammenarbeit mit dem Team ÖA und mit der SL sowie die Arbeit in gemeinsamen Sitzungen (eine aktive Lehrkraft soll nach Möglichkeit im Vorstand sein)
Wer ist für die Arbeit verant-wortlich?	Vorstandsteam des Fördervereins Redaktionsteam des Abendsterns
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	kontinuierliche Evaluation und Weiterentwicklung in Anpassung an die Schülerschaft
Möglichkeiten der Überprüfung	Reflexion in den Versammlungen, auch mit der SL
sächliche und personelle Voraussetzungen	Mitgliederbeiträge Spenden

5.2.5 AV: Unterstützung von außen

Qualitätsbereich V sowie I – Dimension V.3: Kooperation und Kommunikation nach außen sowie externe Unterstützung

Ausgangslage	Ziele
Die Studierenden der Abendschulen Marburg bringen häufig Erfahrungen mit, die sich deutlich von denen der Tagesschülerinnen und -schüler unterscheiden. So haben die Studierenden oft mit Problemen wie z. B. Arbeitslosigkeit, unzureichender finanzieller Grundsicherung, dem Aufbringen der Fahrtkosten oder aber Dingen wie der Wohnungssuche oder anderen persönlichen Problemen sowie psychischen Erkrankungen zu tun. Für unsere Schule bedeutet dies, dass die Beratungsangebote für unsere Studierenden ein weiteres Feld als an der Tagesschule abdecken sollten und wir auch auf die Unterstützung von außen angewiesen sind.	(1) Vermeidung von Schulabbrüchen (2) Hilfestellung für Studium und Beruf (3) Integration fördern (4) gesellschaftliche Teilhabe fördern

Perspektiven
Insgesamt sollen die spezifischen Probleme und die Lebenserfahrung der Studierenden stärker als bisher in die tägliche Arbeit einfließen. So ist z. B. ein häufiger Grund für den Abbruch des Schulbesuchs nicht eine mangelhafte Leistung, sondern private Probleme der Studierenden, die sie teilweise nicht allein lösen können. Da dies häufig auch die Kompetenzen der Lehrenden übersteigt, muss an dieser Stelle verstärkt mit anderen Einrichtungen zusammengearbeitet werden.

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	siehe Aufschlüsselung in der nachfolgenden Tabelle
Wer ist für die Arbeit verant-wortlich?	siehe Aufschlüsselung in der nachfolgenden Tabelle
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	kurz- und langfristig
Möglichkeiten der Überprüfung	nach der jeweiligen Veranstaltung; mit den jeweiligen Beteiligten

sächliche und personelle Voraussetzungen.	finanzielle und organisatorische Ressourcen Schnittstelle: Koordinator/-in

Zusammenarbeit

Netzwerkpartner der Abendschulen Marburg

Stand: 08.05.2026 (Hör)

Bereich	Netzwerk	Kontakt
Schwerpunkt: ABENDHAUPTSCHULE		
Einzelfallberatung	**Jugendmigrationsdienst IB**	https://www.internationaler-bund.de
Einzelfallberatung	**Jugendberufshilfe**	https://www.marburg-biedenkopf.de/vv/produkte/lkmbProd/jugendberufshilfe.php
Schwerpunkt: ABENDHAUPTSCHULE UND ABENDREALSCHULE		
Einzelfallberatung	**Arbeitsmarktbüro Stadt Marburg**	https://www.arbeitsagentur.de/vorort/marburg/arbeitsmarktbuero
Jugendsozial-arbeit an Schulen	**BSJ**	http://www.bsj-marburg.de
gesellschaftliche Teilhabe	**PASSION1**	https://www.passion1.de
Schwerpunkt: ABENDGYMNASIUM		
Studienberatung	**Arbeiterkind.de**	https://arbeiterkind.de
Studien- und Berufsorientierung	**Infos aller Fachhochschulen/ Universitäten**	
Studien-orientierung	**Talentscouting der Uni Marburg**	https://www.uni-marburg.de/de/studium/service/zas/talentscouting
Studien- und Berufsorientierung	**RP Gießen**	https://rp-giessen.hessen.de
ALLE SCHULFORMEN		
Berufs-, Schulhilfe	**Praxis GmbH**	http://praxisgmbh.de
FSJ und Schule	**DRK-Schwesternschaft Marburg e.V.**	https://www.drk-schwesternschaft-marburg.de
Betreuung	**Sankt Elisabeth**	https://st.elisabeth-verein.de
Studien- und Berufsorientierung	**Agentur für Arbeit**	www.arbeitsagentur.de
Schule Landkreis	**Haus der Bildung**	https://www.marburg-biedenkopf.de/vv/oe/Dez_BI/FB43-HdB/FB.HdB.php
fachbezogen	**Grüne Schule - neuer botanischer Garten Universität Marburg**	https://www.uni-marburg.de/de/botgart/gruene-schule
gesellschaftliche Teilhabe	**Hessisches Landestheater**	https://www.hltm.de
Demokratie erlebbar machen	**Kinder- und Jugendparlament**	https://kijupa-marburg.de
Interkulturelle Vielfalt leben	**Netzwerk mit allen Gütesiegelträgern**	https://www.marburg.de/portal/seiten/guetesiegel-interkulturelle-vielfalt-leben--900002042-23001.html
Sprache und Integration	**Netzwerktreffen Sprache und Integration**	www.marburg-biedenkopf.de
Hessencampus	**HC Mittelhessen/ BWHW Bildungswerk**	https://www.hc-hessencampus.de https://www.bwhw.de
	Talent Picker / Referentenkatalog	
Hessencampus	**Landkreis Waldeck-Frankenberg**	https://www.landkreis-waldeck-frankenberg.de
allgemeinbildend	**VHS Marburg**	https://www.vhs-marburg.de
allgemeinbildend	**VHS Schwalm-Eder**	https://www.schwalm-eder.de
Förderprojekte	**Terra Tech**	https://www.teratech-ngo.de
Migration	**Projekt NeBAS**	https://www.aksb-marburg.de
gesellschaftliche Teilhabe	**Cineplex**	http://www.cineplex.de
gesellschaftliche Teilhabe	**Jugendclubs Gemeinde Ebsdorfergrund**	https://ebsdorfergrund.de

5.2.6 AV: Schutzkonzept

Qualitätsbereich V sowie VI – Dimensionen V.2: Schulleben sowie VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung

Ausgangslage	Ziele
Die Arbeits- und Unterrichtsatmosphäre soll friedlich in einem geschützten Rahmen stattfinden. Zu jeder Zeit soll die Möglichkeit gegeben sein, bei einer Person des Vertrauens Rat suchen zu können. Im Konfliktmanagement wird allen Mitgliedern der Schulgemeinde eine Struktur an die Hand gegeben, wie Konflikte gelöst werden können. Darüber hinaus gibt es eine allgemeine Anlaufstelle (hilfe@as-mr.de) im Rahmen eines Schutzkonzepts, so dass man sich mit allen Themen, die einen belasten, an diese wenden kann. Je nach Information/Wunsch werden auch externe Beratungsstellen/Experten eingebunden. Der Schutz jedes einzelnen Schulgemeindemitglieds steht im Fokus.	(1) Schlichtung von Konflikten (2) Bildung von Schutzmaßnahmen in jegliche Richtung (3) Bereitstellung einer Hilfe- und Anlaufstelle (4) Position als Schule zu bestimmten Themen beziehen, z.B. gegen Gewalt jeglicher Form, Bedeutung von Antirassismus usw.

Perspektiven
Insgesamt sollen die Bemühungen zur Lösung persönlicher und individueller Probleme der Studierenden sowie deren Lebenserfahrung stärker als bisher in die tägliche schulische Arbeit einfließen. Heterogene Lerngruppen (Alter, Sozialisation, schulische Erfahrungen etc.) bergen Chancen, aber auch Herausforderungen für alle am Lehr- und Lernprozess Beteiligten. Da die Kompetenzen der Lehrkräfte primär im Bereich des Lehrens liegen, soll im Umgang mit Faktoren, die diesen Bereich überschreiten, verstärkt mit anderen, außerschulischen Einrichtungen zusammengearbeitet werden.

Umsetzung	
Wie sollen die Ziele erreicht werden?	siehe Aufschlüsselung in der nachfolgenden Abbildung
Wer ist für die Arbeit verant-wortlich?	jedes Mitglied der Schulgemeinde und siehe Aufschlüsselung in der nachfolgenden Abbildung
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	kurz- und langfristig
Möglichkeiten der Überprüfung	Evaluation durch die Beteiligten

	Hilfeteam: nach jedem aktenkundigen Fall Evaluation mittels Checkliste
sächliche und personelle Voraussetzungen.	finanzielle und organisatorische Ressourcen Schnittstelle Schutzbeauftrage – hilfe@as-mr.de



6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

6.1 Auszug aus dem HRS

Lehr- und Lernprozesse im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich bilden das „Kerngeschäft“ von Schule. Dabei sind die Standards und Lehrpläne zu berücksichtigen (vgl. § 4 und § 4a HSchG). Alle Anstrengungen sollen auf die Wirksamkeit der Lernarrangements und die Nachhaltigkeit der Lernprozesse ausgerichtet werden. Unterricht ist hierbei als sozialer Prozess zu verstehen, in dem in einem bestimmten Rahmen (Lernzeit, Unterrichtsklima, Regeln etc.) die Beteiligten gemeinsam am Wissens- und Kompetenzaufbau arbeiten.

Dabei ist die Klärung der Rollen von Lehrenden und Lernenden von großer Bedeutung. So liegt die Verantwortung für das Lernen bei den Studierende [eigene Anpassung]. *Sie muss ihnen zugemutet und auch zugetraut werden. Die Lehrkraft hat die Verantwortung für das Lehren. Ihre Aufgabe ist es, Lernarrangements so zu gestalten, dass alle* Studierende [eigene Anpassung] *die Unterrichtsangebote nutzen können, sich auf ihrem individuellen Lernstand angesprochen fühlen und die notwendigen Hilfen bekommen. Damit Lernen für alle* Studierende [eigene Anpassung] *erfolgreich verläuft, spielen individuelle Förderung und die Stärkung des eigenverantwortlichen Lernens durch entsprechende Unterrichtsarrangements eine wichtige Rolle.*

Die curriculare Planung und Abstimmung, die Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen der Studierende [eigene Anpassung]*, der Aufbau einer anregenden Lernkultur sowie die Sicherung von Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit liegen im Rahmen einer kollegialen Zusammenarbeit in der Planungsverantwortung der einzelnen Lehrkraft. Schulinterne Vereinbarungen sind dabei zu berücksichtigen. […]*[7]

[7] ebenda: S. 23

6.2 Arbeitsvorhaben

6.2.1 AV: Kennenlerntage und Methodenwoche in den Anfangsklassen

Qualitätsbereich VI – Dimensionen VI.1 sowie VI.2: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sowie Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse

Ausgangslage	Ziele
Methodentage haben sowohl am AGYM (VK) als auch an der AH und der AR eine lange Tradition. Auf Grund der veränderten Klientel wurden im WiSe 2018/19 die Methodentage verändert und den Zielgruppen angepasst. Zu Semesterbeginn werden jetzt zwei Kennenlerntage mit den Schwerpunkten Kennenlernen, Gruppenarbeit und Teamentwicklung durchgeführt. Die Inhalte für die AH wurden hierfür neu zusammengestellt und müssen weiter erprobt und angepasst werden. Für die AR und das AGYM wurden alternative Übungen dem bekannten Programm hinzugefügt. Die Durchführungsverantwortung dieser zwei Tage liegt bei den jeweiligen Tutorinnen und Tutoren. Diese werden durch die Fachlehrkräfte unterstützt. Nach der Beratungskonferenz findet seit dem WiSe 2017/18 eine Methodenwoche statt. Schwerpunkte sind die Reflexion bisheriger Unterrichtserfahrungen, die Vertiefung bekannter Methoden und Lerntechniken sowie das Kennenlernen neuer Methoden bzw. Lerntechniken (z. B. Vokabel-, Stationenlernen, Konzentrationstraining) in verschiedenen Fächern. Die Durchführungsverantwortung der Methodenwoche liegt bei allen Fachlehrkräften der jeweiligen Lerngruppe, die im Vorfeld durch den/die Koordinator/-in an diese erinnert werden.	Die Kennenlerntage dienen vor allem einer ersten Orientierung und der besseren Zusammenarbeit der Studierenden; die Gruppen finden sich schneller, ein Zusammenhalt kann sich entwickeln. Die Methodenwoche dient dem Ziel, die im Unterricht eingesetzten Methoden und Lerntechniken zu reflektieren. Außerdem sollen bekannte Methoden und Lerntechniken vertieft und neue kennen gelernt werden. Eine kritische Einschätzung zum eigenen Lernverhalten soll gefördert werden. Die Unterrichtenden verstehen sich als Begleiter oder Moderatoren der Gruppe.

Perspektiven

Evaluation des aktuellen Programmes

Ausdehnung von Teilaspekten des Programms auf die E1 (falls eine große Anzahl von neuen Studierenden keinen VK besucht hat)

Aktualisierung des Materials bei Bedarf

Zusätzlich darüber hinaus: Durchführung von schulformübergreifenden Projekttagen zur Stärkung der Persönlichkeit/des Durchhaltewillens

Umsetzung

Wie sollen die Ziele erreicht werden?	Ausbau der Kooperation mit IB und BSJ Fortbildung der Lehrkräfte
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	Tutor/-in, Fachlehrkräfte Koordinator/-in
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	jedes Semester
Möglichkeiten der Überprüfung	Ein Feedback durch Studierende und Lehrkräfte erfolgt in jedem Semester nach der Durchführung der jeweiligen Veranstaltung, um Änderungen zeitnah umsetzen zu können.
sächliche und personelle Voraussetzungen	regelmäßige Aktualisierung der Materialien Tutorenarbeit

6.2.2 AV: Individuelle Lernstandsberatung und Förderung

Qualitätsbereich VI – Dimensionen VI.2 sowie VI.3: Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse sowie Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

Ausgangslage	Ziele
In den Anfangsklassen findet zu Beginn des Semesters ein Austausch der jeweiligen Lehrkräfte in Klassenkonferenzen statt, in allen anderen Klassen bei Bedarf. Studierende mit Leistungsdefiziten werden von den Fachlehrkräften individuell beraten (in der Regel beginnend nach der 1. Klausur) sowie leistungsstarke Studierende hinsichtlich Höherstufung. Vor der Beratungskonferenz in der Mitte des Semesters begründen alle Lehrkräfte den Studierenden individuell den Leistungsstand. Hierbei erfolgt auch eine Beratung über Möglichkeiten der Leistungsverbesserung. In der Beratungskonferenz wird die Gefährdung der Versetzung bzw. Zulassung festgestellt und individuelle Beratungsmöglichkeit auch bezüglich des Arbeits- und Sozialverhaltens erörtert. Die anschließende Beratung erfolgt je nach Leistungsstand mündlich oder schriftlich. Hierbei stehen auch Minderleistungen und Fehlzeiten als Beratungsgrundlage zur Verfügung. In der Regel werden die Fälle erörtert, in denen die Versetzung gefährdet ist. Kurz vor der Versetzungs- bzw. Zulassungs-konferenz am Ende des Semesters geben wieder alle Fachlehrkräfte den Leistungstand den Studierenden individuell bekannt, wobei in der Konferenz dann über die Versetzung bzw. Zulassung entschieden wird.	Auf Nachfrage bieten die Lehrkräfte eine individuelle Beratung für fachliche Fragestellungen an. Die Tutorinnen und Tutoren bieten zusätzlich eine fachübergreifende Beratung und bündeln die Meldungen der Fachkräfte. Sie haben einen Überblick über die Leistungen ihrer Gruppe in allen Fächern und kümmern sich um die in der Beratungskonferenz festgestellten „kritischen Fälle“ und beraten erforderlichenfalls noch einmal zwischen Beratungskonferenz und Versetzung. Über Verschlechterungen der Leistung einzelner Studierender im Zeitraum zwischen Beratungs- und Versetzungskonferenzen informieren die Fachlehrkräfte die Tutorinnen und Tutoren. Die Tutorinnen und Tutoren und die jeweiligen Fachlehrkräfte erstellen eine abgestimmte Förderung für die betroffenen Studierenden (z. B. Ausgabe von Zusatzmaterialien). Es werden Förder- und Nachhilfeprogramme außerschulischer Kooperationspartnerinnen und -partner bei Bedarf hinzugezogen. Es werden Finanzierungshilfen – auch in sozialpädagogischer Zusammenarbeit – gesucht bzw. beantragt.

Perspektiven
Zur Leistungsverbesserung von besonders lernschwachen Studierenden können diesen in einer individuellen Beratung (ggf. auch nach Beratungs- und/oder Klassenkonferenzen) konkrete schulinterne als auch externe Angebote zur Lernförderung gemacht werden. Die Anmeldung bei Kooperationspartnerinnen und -partnern oder die Beantragung von Kostenhilfe wird unterstützt.

Umsetzung	
Wie sollen die Ziele erreicht werden?	in jeder Anfangsklasse mindestens eine Klassenkonferenz, in den übrigen Klassen bei Bedarf individuelle, regelmäßige Beratungsgespräche Etablierung von externen Förderangeboten
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	die Tutorinnen und Tutoren mit Unterstützung der jeweiligen Fachlehrkräfte SL
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	Das Konzept wird bereits umgesetzt. Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnerinnen und -partner im Rahmen spezieller Förderung ist zu erarbeiten und in einem Konzept zu erfassen.
Möglichkeiten der Überprüfung	Leistungsbeobachtung und -vergleich der Studierenden Konferenzprotokolle Fördermaßnahmen
sächliche und personelle Voraussetzungen	außerschulische Förderhilfe Kooperationspartnerinnen und -partner

6.2.3 AV: Medienkonzept (digitale Medien)

Qualitätsbereich VI – Dimension VI.1: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den computergestützten Unterricht sowie auf die allgemeine Nutzung schulischer Portale. Weitere Medienkompetenz wird im Fachunterricht vermittelt. In den Eingangsklassen der AH und der AR werden in einem einstündigen zusätzlichen Unterricht Grundlagen und Wortschatz erarbeitet, um Studierende zu erreichen, die möglicherweise noch nie an einem (deutschsprachigen) Desktop gearbeitet haben. In der AR wird weitergehende Kompetenz im Rahmen des AL-Unterrichts sowie des NAWI-Projektes erarbeitet. Im VK des AGYM wird vertiefend 2-stündig Computerunterricht im Fach ITG angeboten. Das Konzept des Computerunterrichts ist im Laufe der Jahre immer wieder an Veränderungen angepasst worden. Heute umfasst dieser: 1. Bedienung eines Desktop-Rechners mit Anmeldung und Wortschatz 2. Internet-Nutzung: effektiv suchen, Ergebnisse werten, in Word kopieren 3. Nutzung des eKlabu sowie pädagogischer Portale 4. Arbeit mit Dateien 5. Hinführung zum Arbeiten mit freier Software, die die Studierenden auch auf eigenen Geräten einsetzen können (BYOD) 6. Grundkenntnisse in der Textverarbeitung, z.B. Word oder OpenOfice/LibreOffice 7. Schwerpunkt: Präsentieren – Folien gestalten (Regeln) – Aufbau und Planung einer Präsentation – Visualisieren – Vortrag (auch praktisch: Jeder Studierende hält eine 5-minütige Präsentation zu einem selbst gewählten Thema.)	Folgende Schwerpunkte mit aufsteigenden Kompetenzen: Grundlagen der Arbeit am Rechner mit Wortschatz Arbeit mit Portalen, selbstbestimmtes ID-Management Erwerb allgemeiner Bürokompetenzen für eine digitalisierte Arbeitswelt Eigene Präsentationen erstellen und halten, aber auch die Kompetenz, qualifizierte Rückmeldungen geben zu können.

– Auswertung: Kriterien zur Beurteilung von Präsentationen 8. vertiefend: Einführung in die Tabellenkalkulation, z. B. Excel, Umgang mit KI Alle weiteren pädagogischen Ausführungen sowie die Ausführungen zu Ausstattung usw. finden sich im Medienbildungskonzept.	

Perspektiven

In der AH und der AR wird in den Fächern AL und NAWI, im AGYM im VK ITG-Unterricht sowie in der Q-Phase ein Präsentationstraining angeboten.

Zunehmend werden in allen Bereichen Portale statt klassischer Desktop-Software eingesetzt.

In der AR kann je nach Stundenzuweisung in der R3 und R4 ITG als freiwilliges Wahlfach gewählt werden.

Eine umfassende Medienkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für unsere Studierenden, die nicht allein im Fach ITG oder AL erworben wird.

Im Rahmen einer allgemeinen Medienpädagogik soll auch der Aspekt der Sicherheit und des Schutzes sensibler privater Daten thematisiert und an Beispielen wie WhatsApp, Instagram oder Tiktok („Privatsphäre – das war gestern“) konkretisiert werden. Dieses Thema soll auch von anderen Fächern aufgegriffen werden.

Umsetzung

Wie sollen die Ziele erreicht werden?	Fortbildung der Lehrkräfte zum Thema Medienkompetenz sowie zur Nutzung aktueller Portale Integration in Fachcurricula
Wer ist für die Arbeit verant-wortlich?	Fako ITG Fachlehrkräfte bzw. Fakos Lehrkräfte mit administrativen Aufgaben Fortbildungsbeauftragte sowie IT-Beauftragte
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	kontinuierliche Evaluation und Weiterentwicklung in Anpassung an die Studierendenschaft
Möglichkeiten der Überprüfung	Reflexion in den Fakos und Auswertung der Prüfungsergebnisse
sächliche und personelle Voraussetzungen	Portale und Computerarbeitsplätze für die Studierenden

6.2.4 AV: Außerschulische Lernkontakte und -orte

Qualitätsbereich VI – Dimension VI.1: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
Die Abendschulen Marburg fördern die Begegnung mit Kunst und Kultur, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft durch die Öffnung des Lebens- und Erfahrungsraums Schule. Hierfür werden außerschulische Lernorte wie z. B. Universitätsveranstaltungen, Museen, Ausstellungen, Musicals, Theater, Lesungen, Filmvorführungen und ähnliches aufgesucht. Darüber hinaus fördert die Schule das Zustandekommen von Klassen- und Kursfahrten. Die Unterrichtszeit am Abend sowie die Berufstätigkeit unserer Studierenden werden bei der Planung berücksichtigt.	Planung der Einzelaktivitäten in Absprache mit zuständigen Lehrkräften Überwindung der Schwellenangst, Stärkung des Gruppengefühls und positive Rückwirkung auf den Unterricht. regelmäßiger Besuch von Veranstaltungen außerhalb der Schule Über Veranstaltungen, die für die Außendarstellung der Schule wichtig sein können, soll das Team ÖA informiert werden.

Perspektiven
weiterer Ausbau von Kontakten zu außerschulischen Lernorten

Umsetzung	
Wie sollen die Ziele erreicht werden?	Information des Kollegiums über die verschiedenen Möglichkeiten der Nutzung außerschulischer Lernorte Verankerung von Vorhaben durch Geko-Beschluss und Beschluss der Schulkonferenz
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	Kollegium
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	regelmäßig
Möglichkeiten der Überprüfung	Evaluation nach jeder Veranstaltung verantwortlich für die Umsetzung sind die Fakos
sächliche und personelle Voraussetzungen	Im Prinzip sind alle Voraussetzungen gegeben; Schwierigkeiten bei der Planung und Durchführung außerschulischer Veranstaltungen ergeben sich durch den den Studierenden zur Verfügung stehenden zeitlichen Rahmen, der durch berufliche und private

	Verpflichtungen stark eingeschränkt ist. Die Finanzierung von Fahrten kann vom Förderverein unterstützt werden.

6.2.5 AV AHAR: Bewerbungstraining

Qualitätsbereich VI – Dimension VI.1: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
Das Bewerbungstraining wird im 1. Semester der AH und im 2. Semester der AR im Fach AL durchgeführt. Schwerpunkte im Einzelnen sind: 1. Grundlagen der Textverarbeitung 2. Klärung einer beruflichen Perspektive (unter anderem durch Nutzung von Datenbanken der Agentur für Arbeit) 3. Vorstellen eines Berufsbildes im Rahmen einer Präsentation 4. Erstellen einer individuellen Bewerbungsmappe für den gewählten Beruf mit Anzeige bzw. Stellenprofil, Lebenslauf und Anschreiben 5. Bewerbungsgesprächstraining In persönlichen Gesprächen gilt es, allgemeine Überlegungen in konkrete Bewerbungen umzusetzen. Insbesondere erfordert der häufig sehr wechselhafte Lebenslauf der Studierenden eine intensive und individuelle Bearbeitung durch die Lehrkraft.	erste Orientierung unter Einbeziehung persönlicher Stärken Vermittlung sozialer Kompetenzen (z. B. für spätere Bewerbungsgespräche) Umsetzung konkreter Bewerbungsmaßnahmen (z. B. Bewerbungsmappe)

Perspektiven
Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass immer mehr Studierende PC-Grundkenntnisse mitbringen, auch in der Textverarbeitung. Eine weitere Verschiebung der Schwerpunkte in Richtung des Übens von Präsentationstechniken und dem Eruieren eigener Stärken bis hin zur Entwicklung beruflicher Perspektiven ist denkbar, ebenso die konkrete Abgabe von Bewerbungsmappen z.B. auf Ausbildungsmessen mit Knüpfung von Kontakten.

Umsetzung	
Wie soll das Ziel erreicht werden?	Das erfolgreiche Konzept soll weitergeführt und bei Bedarf optimiert werden.
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	die jeweiligen Fachlehrkräfte und die Fachkonferenz AL

In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	jedes Semester
Möglichkeiten der Überprüfung	Evaluation über die AL-Fachlehrkräfte und die Fachkonferenz AL
sächliche und personelle Voraussetzungen	Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit

6.2.6 AV AGYM: Fächerübergreifende Lernangebote

Qualitätsbereich VI – Dimension VI.1: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
Gemäß Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) sollen die Schulen fächerübergreifende Lernangebote in der Q1 und der Q2 sowie der Q3 und der Q4 anbieten. Die Fächer D und E haben daher im Rahmen der Kerncurricula zwei fächerübergreifende Projekte entwickelt, die sich aus dem Unterrichtszusammenhang beider Fächer ergeben: Für die Q2 ist diese der Themenschwerpunkt „Rhetorik“, veranschaulicht an Texten, Lyrik, Reden oder Songs. Im Fach D betrifft dies die Kompetenzbereiche der „Text- und Medienkompetenz“ sowie das Thema des Kurshalbjahres „Sprache und Literatur im politisch-gesamtgesellschaftlichen Spannungsfeldern“, im Fach E den Kompetenzbereich „Text- und Medien-kompetenz“ sowie „Sprachbewusstheit“ im Themenkomplex „the character of a nation/diversity“. Das Fach G kann sich mit dem Kursthema „Die Welt zwischen Diktatur und Demokratie“ anschließen. Für die Q4 wird das Lernangebot „Sprache und Medien“ durchgeführt, das sich an den Themen und Kompetenzbereichen des Semesters orientiert (E: „the media“, D: „Moderne Medien in der Diskussion“).	Ziel beider Projekte ist es, für den Umgang mit Sprache zu sensibilisieren und Sprache bewusster wahrzunehmen. Nicht allein die Vermittlung rhetorischer Mittel und Figuren ist Gegenstand des Unterrichts, sondern auch und vor allem die Sensibilisierung gegenüber Sprache und deren Manipulationsmöglichkeiten.

Perspektiven
Die Lernangebote sind bereits seit einigen Jahren umgesetzt worden, speziell „Rhetorik“. Sie müssen evtl. bei Änderungen der curricularen Bedingungen geändert werden.

Umsetzung	
Wie soll das Ziel erreicht werden?	Die Fachlehrkräfte D/E sprechen sich ab; zunächst führt D in der Q2 die Begrifflichkeiten ein, E nimmt sie auf und bringt die sprachliche

	Übersetzung ein. G greift bei der Analyse einschlägiger Quellentexte auf die sprachlichen Mittel zurück.
Wer ist für die Arbeit verant-wortlich?	die Fachlehrkräfte D und E sowie G (fakultativ), die entsprechenden Fachschaften
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	Sie werden bereits umgesetzt.
Möglichkeiten der Überprüfung	Evaluation und Absprache in den Fakos und Fabekos
sächliche und personelle Voraussetzungen	keine, normaler Fachunterricht

7 Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“

7.1 Auszug aus dem HRS

Im Zentrum der Qualitätsentwicklung von Schule stehen die Ergebnisse ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Dabei geht es sowohl um die durch Tests messbaren Fachkompetenzen der Studierende [eigene Anpassung] *als auch um die weniger eindeutig feststellbaren Kompetenzen beispielsweise im Bereich der musischen und ästhetischen Bildung sowie der fachübergreifenden Kompetenzen. Auf die Anschlussfähigkeit sowie den Anwendungsbezug des Gelernten ist in allen Lernbereichen ein besonderes Augenmerk zu richten.*

Ein wichtiges Kriterium für den Erfolg schulischer Bildungsarbeit ist das Gelingen individueller Förderung, damit Studierende [eigene Anpassung] *die ihren Fähigkeiten entsprechenden Bildungslaufbahnen einschlagen und die erforderlichen Schulabschlüsse erreichen können.*

Neben der Vermittlung von vernetztem und anwendungsorientiertem, fachlichem Wissen ist die Stärkung personaler, sozialer, methodischer und sprachlicher Kompetenzen der Studierende [eigene Anpassung] *ein weiteres wesentliches Erfolgskriterium schulischer Arbeit.*

Deren nachhaltige Wirkungen lassen sich vor allem am weiteren Bildungs- bzw. Ausbildungsweg der Studierende [eigene Anpassung] *erkennen. Die Qualität der schulischen Ergebnisse drückt sich zudem in den positiven Beurteilungen der schulischen Arbeit durch die Beteiligten, die aufnehmenden Institutionen sowie das Umfeld der Schule aus.*[8]

[8] ebenda: S. 26

7.2 Archiv für abgeschlossene Arbeitsvorhaben

7.2.1 AV: Flexible Angebote/Institutionelle Veränderungen

Qualitätsbereich V – Dimension V.1: Pädagogische Grundhaltungen

Ausgangslage	Ziele
Die Abbrecherquote an den Abendschulen ist in allen Schulformen sehr hoch und stellt ein großes Problem dar, z. B. für die Bereitstellung von Ressourcen, die Kontinuität des Lernens (Lehrkraftwechsel) oder die Zusammenlegung von Klassen u.a. Die Gründe für den Schulabbruch sind sehr unterschiedlich; im Wesentlichen sind dies die folgenden: Unvereinbarkeit zwischen den gewachsenen Anforderungen des Arbeitsplatzes und denen der Schule, familiäre Belastung, Einschränkungen im Bereich der Freizeit und den sozialen Kontakten fehlende Kinderbetreuung schlechte Verkehrsanbindung, z. B. aus Frankenberg Fahrkosten Obwohl der Unterrichtsbesuch an der AR durch Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) gefördert werden kann, ist aufgrund der Sozialisation dieser Studierenden die Abbrecherquote sehr hoch. Erstmals ist deshalb mit Beginn des WiSe 2010/11 zusätzlich ein morgendliches Unterrichtsangebot von ca. 09:00 Uhr bis 13:30 Uhr für die AR beginnend mit der R1 geschaffen worden. In der letzten Zeit treten gehäuft Interessierte mit Fragen nach einer gezielten Weiterbildung in einem Fach an die SL heran. Nach derzeitiger Rechtslage kann die Schule diesen Interessenten kein Angebot machen.	Für die Studierenden soll ein differenziertes Unterrichtsangebot geschaffen werden, das an ihren Bedürfnissen anknüpft. Das Angebot eines Vormittagskurses ist gut angenommen worden, es soll auf alle Stufen der AR erweitert werden. Um den Studierenden unabhängig davon, ob sie am Unterricht teilnehmen oder nicht, den Zugang zu Arbeitsmaterialien zu ermöglichen, wird an den Abendschulen Marburg die Unterrichtsplattform Lo-Net genutzt. Die Schule strebt an, eine Außenstelle in Frankenberg zu eröffnen. Die Schule strebt an, parallel zur Ausbildung beim DRK eine schulische Ausbildung anzubieten (RSA). Die Schule ist interessiert daran, diesen Studierenden eine Einzelfachbelegung zu ermöglichen. Wenn der Unterricht und die Abschlussprüfungen in Modulen organisiert wären, könnten Studierende in Teilbereichen bereits ihren Abschluss machen und würden dann nur noch in den Fächern Kurse belegen, in denen ihre Leistungen den Anforderungen noch nicht entsprechen. In diesen Fächern könnte dann auch zu einem späteren Zeitpunkt die Abschlussprüfung erfolgen. Zurzeit kann die Schule allerdings hierzu kein Angebot machen.

Ähnlich gelagert ist das Problem, wenn Studierende bei Minderleistungen in einem oder zwei Fächern das gesamte Semester wiederholen müssen; auch hier wäre eine Einzelfachbelegung eine große Hilfe, die die bekannten Probleme (Motivationseinbruch in den Fächern, die der Studierende bereits beherrscht und nur eine geringe Leistungsverbesserung, in den Fächern, in denen die Leistungen nicht ausreichend waren) reduzieren könnte. Die hohe Durchfallquote von 65 % beim Nichtschülerabitur im Sommersemester 2010 hat gezeigt, dass eine intensive Vorbereitung, wie sie bei den hauseigenen Studierenden erfolgen kann, die Erfolgsaussichten deutlich erhöht: In den letzten Jahren haben stets alle Prüflinge die Abiturprüfung bestanden.	

Perspektiven

Das unterrichtliche Angebot soll sich zukünftig mehr an den Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelt der Studierenden orientieren. Erste Schritte mit der Einführung des Vormittagsangebots für die AR und der Unterrichtsplattform Lo-Net sind eingeleitet.

Zukünftig wäre es von Nutzen, wenn das Unterrichtsangebot dezentral genutzt werden könnte. Hier gäbe es zum einen die Möglichkeit für die Schaffung einer Außenstelle im westlichen Einzugsgebiet der Abendschulen Marburg (Frankenberg) und/oder die Einführung von Kursen in den verschiedenen Schulformen, wo das Distanzlernen und Präsenzlernen alterniert (Blended Learning).

Der Verordnungsgeber müsste den Schulen für Erwachsene gestatten, Einzelfachbelegungen und auch die Einführung von Kursen (die dann auch nicht mehr stufengebunden wären) zu ermöglichen, die gezielt auf die Abiturprüfung vorbereiten. Dies hätte allerdings zur Voraussetzung, den Unterricht noch mehr modularisiert zu organisieren ist als bisher. Konkret:

Die Schule strebt an, parallel zur Ausbildung beim DRK eine schulische Ausbildung anzubieten (RSA),

Errichtung einer Außenstelle in Frankenberg/Korbach,

Einführung Blended Learning und Modularisierte Angebote, Einzelfachbelegung: Perspektive unklar

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	Planung in entsprechenden Konferenzen Umsetzung nach entsprechender Vorarbeit
Wer ist für die Arbeit verant-wortlich?	erweiterte SL Steuerungsteam

In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	
Möglichkeiten der Überprüfung	Überprüfung der Abbrecherquote Befragung von Lehrkräften sowie Studierenden
sächliche und personelle Voraussetzungen	Qualifizierung der Lehrkräfte Erhöhung der Ressourcen für die Einführung der neuen Techniken Beschaffung modernder Hard- und Software Veränderung der gegenwärtigen rechtlichen Rahmenbedingungen

Fazit

Diese AV findet sich in Teilen in anderen Arbeitsvorhaben wieder (z.B.: differenziertes Unterrichtsangebot in E in AH, Kooperation mit dem DRK) bzw. es haben sich andere Lösung als praktikabel erwiesen (z.B. werden die Arbeitsmaterialien statt auf Lo-Net im Eulenordner jeden Studierenden zur Verfügung gestellt).

Das Ziel des Ausbaus des Vormittagsangebotes für alle AR-Stufen wurde erreicht und wird ab dem WiSe 2019/20 auf die AH ausgedehnt.

Weitere Ziele, wie die Eröffnung einer Außenstelle in Frankenberg, die Einzelfachbelegung oder die Strukturierung in Modulen, werden schulorganisatorischen Gründen zurzeit nicht weiterverfolgt.

7.2.2 AV: Förderung des selbstständigen Lernens

Qualitätsbereich VI – Dimension VI.1: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
Selbstständiges Lernen und eigenverantwortliches Arbeiten entsprechen dem Selbstverständnis einer Schule für junge Erwachsene. Unsere Studierenden kommen aus sehr unterschiedlichen beruflichen und sozialen Lebensumgebungen. Am Anfang ihrer Ausbildung durchlaufen alle Studierenden ein Methodentraining. Die Erfahrungen mit modernen Arbeits- und Sozialformen sowie der Umgang mit Präsentationsprogrammen werden in unterschiedlichen Unterrichtsphasen geübt und fortentwickelt. In dem Arbeits- und Computerraum sowie in der Präsenzbücherei stehen mehrere Arbeitsplätze zur Verfügung, an denen Studierende selbstständig recherchieren können. Die Schule vermittelt den Studierenden im Rahmen des ITG-/AL-Unterrichts Gelegenheit, den Umgang mit digitalen Medien zu üben. Mit Lo-Net wurde ein informelles Forum geschaffen, das eine schulinterne Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden ermöglicht. Die Lehrkräfte der Abendschule können bereits jetzt über Lo-Net kommunizieren, Materialien verschicken oder austauschen. Es gibt die Möglichkeit, aktuelle Meldungen und Änderungen zu veröffentlichen und Arbeitsaufträge zu erteilen. Lehrkräfte nutzen diese Plattform zu Vorbereitung, Organisation und Ergänzung ihres Unterrichts. Teilweise werden auch Web Quests mit Hilfe von Lo-Net durchgeführt.	Eine zentrale Aufgabe unserer Schule ist es, eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen zu fördern. Alle Studierenden sollen im Rahmen der Ausbildung lernen, einen Themenzusammenhang gekonnt zu präsentieren, auch computergestützt. Im Rahmen eines umfassenden Bildungsbegriffs, der nicht nur den Aspekt der Bildung, sondern auch den der Ausbildung beinhaltet, soll der mediengestützte Unterricht auch kritisch-reflektierende Einblicke in Probleme der Nutzung der „neuen“ Medien, z. B. sozialer Netzwerke, ermöglichen. Die Nutzung von Lo-Net muss noch selbstverständlicher werden, damit die Möglichkeiten von Lo-Net als Forum voll genutzt werden können und die Studierenden sowie Lehrkräfte ihre Arbeit etwa durch den Austausch von Materialien und anderen Möglichkeiten erleichtern und bereichern können. Die Einführung in die Nutzung von Selbstlernprogrammen soll in das Angebot der Schule aufgenommen werden.

Perspektiven

Die Lehrkräfte sollen in Zukunft dem eigenverantwortlichen Arbeiten und Recherchieren der Studierenden mehr Raum geben und sich mehr als Lernberater verstehen.

Die Medienkompetenz wird sich zunehmend zum wichtigen Bestandteil des Lehrens und Lernens entwickeln. Die Grundlagen sind bereits geschaffen.

Fazit

Selbstständiges Lernen ist aktuell kein AV der Schule, da durch den Wandel der Studierendenschaft es viele Studierende mit geringer Schulerfahrung und sprachlichen Defiziten gibt.

Die Inhalte es AV sind teilweise in anderen aktuellen AVs wiederzufinden bzw. decken sie sich mit den Inhalten des ITG / AL-Unterrichtes. In diesem Fachunterricht wird Medienkompetenz vermittelt.

Lo-Net wird nicht mehr verwendet.

Die Durchführung von SOL-Konzepten ist den Fachlehrerkräfte überlassen.

7.2.3 AV: Runder Tisch

Qualitätsbereich IV – Dimension IV.1: Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
Neben den eher individuellen Konflikten, die zwischen einzelnen Lehrkräften bzw. zwischen einzelnen Lehrkräften und Studierenden entstehen und meistens unterhalb der Schulleitungsebene durch den Vermittlungsausschuss geregelt werden, entstehen immer wieder Konflikte, die ganze Gruppen von Lehrkräfte betreffen. So kann schnell eine Missstimmung entstehen, die aber nicht immer an die SL kommuniziert wird. Oder aber es können – positiv gesagt – im Kollegium durchaus gute Ideen entstehen, die aber dort ungehört verbleiben, weil sie außerhalb der engeren oder erweiterten SL entstanden sind. Der örtliche Personalrat (öPR) kann viel auffangen, ist aber in den Monatsgesprächen nicht selten mit administrativen Fragen beschäftigt, sodass für einen Austausch zwischen SL und öPR oft nur wenig Zeit bleibt. Auch im Rahmen einer Feedback-Kultur soll es im Interesse aller sein, ein zusätzliches Forum für einen besseren Austausch einzurichten.	Damit SL und Kollegium auch außerhalb der Konferenzen sich austauschen können, soll als erster Schritt eine Themenkiste/„Kummerkasten“ eingerichtet werden, sodass Lehrkräfte Anregungen einbringen können, die in den Dialog SL/Kollegium aufgenommen werden sollen. Dieser Dialog sollte außerhalb der Konferenzen im Rahmen eines runden Tisches geführt werden, der Lehrkräfte einen Austausch untereinander und mit der SL ermöglicht. Die Gespräche sollen in angenehmer, kollegialer Atmosphäre stattfinden. Ergebnisse könnten Eingang z. B. in Gekos finden.

Perspektiven
Der Runde Tisch könnte den Austausch zwischen Kollegium und SL verbessern und würde den Feedback Gedanken weitertragen. Inwieweit externe Mediation oder Supervision hinzugezogen werden sollte, bleibt zu prüfen.

Umsetzung	
Wie soll das Ziel erreicht werden?	zunächst in Form eines „Kummerkastens“ o. Ä. und in Form eines offenen „Runden Tisches“ mit Vertreterinnen und Vertretern des öPR, Lehrkräfte und SL
Wer ist für die Arbeit verant-wortlich?	sozialpädagogische Fachkraft, SL

In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	
Möglichkeiten der Überprüfung	die SL, die Perspektiven/Schulprogramm-Gruppe und der öPR eventuell einzelne oder mehrere Lehrkräfte als Moderierende. Erwogen werden sollte eine Fortbildung im Bereich der Mediation
sächliche und personelle Voraussetzungen	prinzipiell gegeben

Fazit

Ein Runder Tisch hat niemals stattgefunden und wurde von niemandem angefragt.

7.2.4 AV: Supervision

Qualitätsbereich V – Dimension V.3: Kooperation und Kommunikation nach außen

Ausgangslage	Ziele
Der Lehrberuf ist mit überdurchschnittlich hohen psychischen Belastungen verbunden, die spezielle Maßnahmen zur Vorbeugung von Krankheiten und einer allgemeinen Unzufriedenheit über den Arbeitsplatz erfordern. Ein geeignetes Instrument zur Unterstützung und Beratung in Berufen mit hohen psychischen Belastungen ist die Supervision. Die Supervision strebt dabei eine psychische Entlastung, die Erhöhung der Professionalität sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen an und kann so erheblich zur Verbesserung des Klimas in der Schule beitragen.	Folgende Ziele sollen durch regelmäßige Supervision umgesetzt werden: Professionalisierung des beruflichen Handelns und die Bewältigung von Belastungen des beruflichen Alltags Vermittlung neuer Handlungsperspektiven und Schulung der Selbstwahrnehmung Training des eigenen Verhaltens in Stress- oder Konfliktsituationen Initiierung von Selbsterfahrungsprozessen

Perspektiven
Insgesamt soll durch regelmäßige Supervision mittelfristig das Arbeitsklima und die Schulkultur erheblich verbessert werden.

Fazit
Supervision wurde von der SL i. A. von Herrn Dr. Wöllert angeboten, aber vom Kollegium nicht angenommen.

7.2.5 AV: Leitungsteam (LT)

Qualitätsbereich III – Dimensionen III.1 sowie III.2: Steuerung pädagogischer Prozesse sowie Organisation und Verwaltung der Schule

Ausgangslage	Ziele
Das LT besteht aus den gewählten Fachbereichsleitungen, den Lehrkräften mit zur Wahrnehmung von Schulleitungsaufgaben und der SL. Es befasst sich mit Aufgaben der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Für Konferenzen werden Vorschläge und Entscheidungen im LT vorbereitet, diskutiert und koordiniert. Insbesondere nehmen Mitglieder des LT als Prüfungsausschuss an Abschlussprüfungen teil. Speziell die Fachbereichsleitungen tragen die Anliegen aus den Fachbereichen vor wie z. B. die Wünsche für den UVP.	▪ Schul- und Unterrichtsentwicklung anstoßen und begleiten ▪ Rückmeldungen und Vorschläge aus den Fachbereichen kommunizieren und bearbeiten ▪ Koordination mit den Fachbereichsleitungen ▪ Transparenz für das Kollegium

Perspektiven
Das LT ist neben anderen Arbeitsgruppen mitentscheidend an der pädagogischen Weiterentwicklung der Schule beteiligt, aber auch an der Vermittlung getroffener Entscheidungen gegenüber dem Kollegium.

Umsetzung	
Wie soll das Ziel erreicht werden?	▪ Weiterhin werden wichtige Fragen der Schulentwicklung von Seiten der SL und den weiteren Mitgliedern in die Runde des LT getragen. Die Fachbereichsleitungen halten engen Kontakt zum Kollegium, um dessen Vorstellungen und Wünsche in das LT zu einzubringen.
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	▪ siehe Mitglieder oben
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	▪ zeitnah oder langfristig, je nach Thematik
Möglichkeiten der Überprüfung	▪ Rückmeldungen der Lehrkräfte im Laufe von Verfahren
sächliche und personelle Voraussetzungen	▪ Deputat für die FBL oder Funktionsstellen

Fazit

Vor dem Hintergrund stark zurückgehender Studierendenzahlen wurde auf der Suche nach Entlastungen zu Beginn des Sommersemesters 2023 das Leitungsteam aufgelöst. Bei einem einerseits immer kleiner werdenden Kollegium und den zunehmend einfacheren Möglichkeiten, zeitnah Meinungsbilder des gesamten Kollegiums zu erhalten, und andererseits dem wachsenden Wunsch, Informationen immer schneller zu erhalten und direkt gemeinsam zu diskutieren, sollen alle Diskussionspunkte direkt mit dem gesamten Kollegium ausgetauscht werden, ohne ein Leitungsteam dazwischen zu schalten. So liegt die Entwicklung unserer Schule noch wesentlich deutlicher in der Verantwortung aller.

Die Aufarbeitung/Vorbereitung der anfallenden Informationen, um eine effektive Konferenzgestaltung zu gewährleisten, übernimmt weiterhin die Schulleitung. Die Aufgabenbereiche als Fachbereichsleitung (Fachbereichskonferenz, Unterrichtsentwicklung, Prüfungswesen, Sammlung von Wünschen für den UVP usw.) bleiben unberührt. Auch bei den Prüfungsausschusssitzungen arbeitet die Gruppe weiterhin in der alten Zusammensetzung zusammen.

7.2.6 AV AH: Differenzierter Englischunterricht

Qualitätsbereich VI – Dimension VI.1: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
Eine sehr heterogene Klassenzusammensetzung ist an Abendschulen ein verbreitetes Phänomen. Seit jedoch sehr viele Geflüchtete den Unterricht besuchen, hat die Heterogenität eine neue Dimension erreicht. Vor allem in der AH stammen die Studierenden aus verschiedenen Ländern. Sie bringen völlig unterschiedliche Schulerfahrungen und Bildungsvorrausetzungen mit. Deshalb steht die Fachschaft E vor der Herausforderung, Studierende ohne Vorerfahrungen in der Fremdsprache E zusammen mit Studierenden zu unterrichten, welche die notwendigen Vorerfahrungen mitbringen.	Ziel für beide Niveaugruppen ist die Teilnahme an der zentralen Abschlussprüfung Die Studierenden sollen innerhalb von 10 Monaten auf der Basis von 4 Unterrichtsstunden E das ihnen bestmögliche Niveau erreichen, um die zentralen Abschlussprüfungen in der AH zu bestehen.

Perspektiven
Durch die Einteilung in zwei unterschiedliche Niveaugruppen wird der Heterogenität entgegengewirkt. Die Über- und Unterforderung der Studierenden durch die Unterrichtsinhalte wird vermindert. Ein leistungsangemessenes Unterrichtstempo senkt die Frustration und hilft bei der Vermeidung von Schulabbrüchen. Ausweitung der Parallelisierung im Stundenplan auf D, M oder andere Fächer

Umsetzung	
Wie soll das Ziel erreicht werden?	Das Konzept sieht – insbesondere bei zwei Parallelklassen – eine Einstufung in zwei Niveaugruppen vor. Bei der Einteilung in diese zwei unterschiedlichen Niveaugruppen ist zu prüfen, wer von den Studierenden in allen Bereichen das Abschlussprüfungsniveau (A2) erreichen kann. Diese Studierenden besuchen einen Kurs (A2). Alle anderen werden in einem weiteren Kurs (A1) innerhalb ihrer Fähigkeiten im Fach E soweit gefördert, wie es den einzelnen Studierenden möglich ist. Die Einteilung in diese zwei Niveaugruppen wird bei neuen Klassen nach der 1. Klausur mit Hilfe der Beratungsnoten durch die Fachlehr-kräfte auf Basis des aktuellen Leistungsstands vorgenommen. Bei

	Bestandsklassen erfolgt die Einteilung vor dem Beginn des neuen Semesters auf der Basis der Leistungen des vorherigen Semesters. Beide Niveaugruppen werden auf die Prüfungsformate der Abschlussprüfung vorbereitet. Die Klausuren werden getrennt, aber in enger Absprache (z. B. Aufbau und generelle Anforderungen) geschrieben und enthalten die Prüfungsformate zur Übung. Die Fachlehrkräfte stehen in regelmäßigem Austausch, um so einen Wechsel zwischen den Kursen zu ermöglichen.
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	die Fachschaft E insbesondere die unterrichtenden Fachlehrkräfte
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	innerhalb eines Semesters bzw. Jahrgangs
Möglichkeiten der Überprüfung	Noten der Studierenden Rückmeldungen von Studierenden und Kollegium
sächliche und personelle Voraussetzungen	Kursleiste im Stundenplan wenn möglich Doppelsteckung (wenn keine Parallelklasse vorhanden)

Fazit

Die Hauptschulklassen sind aktuell nur einzügig und es sind zu wenige Stunden für eine Doppelsteckung vorhanden.

7.2.7 AV AR: NAWI-Projekt

Qualitätsbereich VI – Dimension VI.1: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
Nach der VO zur Ausgestaltung der Schulen für Erwachsene vom 14.03.2006 sollen die Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) in der AR getrennt mit einem Stundenanteil von jeweils insgesamt 4 Stunden – bezogen auf die gesamte Dauer der schulischen Ausbildung – unterrichtet werden. Dieser Pflichtunterricht wird epochal in den ersten drei Semestern erteilt: R1: Biologie (2), Physik (2) R2: Chemie (2), Physik (2) R3: Biologie (2), Chemie (2) Der Pflichtunterricht wird hierdurch zwar abgedeckt, doch erscheint es notwendig, auch im Abschlusssemester naturwissenschaftlichen Unterricht für jedes der drei Fächer anzubieten, da bei der Abschlussprüfung die Naturwissenschaften kaum für die mündlichen Prüfungen oder Präsentationen gewählt wurden. Die Prüfungen konzentrierten sich auf die Fächer HPB und Arbeitslehre. Entsprechend wird in der R4 NAWI nun mit je einer Stunde Biologie, Chemie und Physik unterrichtet.	Verbesserung und Erweiterung der naturwissenschaftlichen Ausbildung an der AR Ermöglichen eines fächerverbindenden Lernens Erweiterung des Spektrums der Prüfungsfächer für die mündliche Prüfung und die Präsentationsprüfung. Einüben von Präsentationsmethoden Stärkung der Fächer Biologie, Chemie und Physik durch ihre Zusammenfassung als Lernbereich Naturwissenschaften. Durchführung eines projektorientierten Unterrichts

Perspektiven
stärkere Gewichtung der Naturwissenschaften, Erweiterung der Prüfungsfächer, Verbesserung der Methodenkenntnisse und Präsentationstechniken, Ermöglichung des fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens im Rahmen eines projektorientierten Unterrichts, Übertragung der Ziele auch auf die AH

Umsetzung	
Wie soll das Ziel erreicht werden?	Das erfolgreiche Konzept soll weitergeführt und bei Bedarf optimiert werden.
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	die Fachlehrkräfte der Naturwissenschaften

In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	jedes Semester
Möglichkeiten der Überprüfung	Evaluation in Form einer Auswertungskonferenz der beteiligten Lehrkräfte, durch Befragung der Studierenden mit Information der Geko
sächliche und personelle Voraussetzungen	Die Vorgehensweise muss dokumentiert werden, damit Lehrkräfte in das Projekt eingearbeitet werden können. Einsatz der Lehrkräfte, die im vorhergehenden Fachunterricht (R1–R3) mindestens einmal bereits eingesetzt waren

Fazit

Aufgrund der aktuellen Stundenzuweisung wird in jeder Stufe in AHAR NAWI dreistündig unterrichtet. Die Präsentationen werden in H2 und R4 weiter durchgeführt.

8 Abkürzungen

AGYM	Abendgymnasium
AH	Abendhauptschule
AL	Arbeitslehre
AR	Abendrealschule
ARS	Adolf-Reichwein-Schule
AV	Arbeitsvorhaben
BA	Bachelor
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BSJ	Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit e. V.
D	Deutsch
E	Englisch
E1/E2	Einführungsphase AGYM (1./2. Semester)
eKlabu	elektronisches Klassenbuch
Fabeko	Fachbereichskonferenz
Fako	Fachkonferenz
G	Geschichte
Geko	Gesamtkonferenz
HPB	Historisch politische Bildung
HRS	Hessischer Referenzrahmen für Schulqualität
HSA	Hauptschulabschluss
HSchG	Hessisches Schulgesetz
IB	Internationaler Bund
LT	Leitungsteam
LUSD	Lehrer- und Schülerdatenbank
M	Mathematik
MA	Magister
NAWI	Naturwissenschaften
ÖA	Öffentlichkeitsarbeit
OAVO	Oberstufen- und Abiturverordnung
öPR	örtlicher Personalrat
Q-Phase	Qualifikationsphase AGYM
RSA	Realschulabschluss
SL	Schulleitung
SoSe	Sommersemester
SV	Studierendenvertretung
VK	Vorkurs
WiSe	Wintersemester